

Salwee Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MITTWOCH, 6. FEBRUAR 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 20

Amerikanische Vermittlung in der Saarfrage erwartet

Sonderkonferenz möglich / Adenauer bei den Hohen Kommissaren

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach Rückkehr des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy nach Bonn berechnen nicht nur aus Washington vorliegende Meldungen, sondern auch Meinungsäußerungen amerikanischer Kreise in Bonn zu der Annahme, daß die USA um die Vermittlung in der „Saarkrise“ bemüht sind. In politischen Kreisen glaubt man, daß die USA dabei vor allem eine Trennung von Saar- und Verteidigungsfrage erreichen wollen und zu diesem Zweck an eine Außenministerkonferenz der Westmächte mit der Bundesrepublik nur zur Behandlung der Saarfrage denken.

Diese Konferenz würde jedoch, so erfahren wir weiter, erst nach der Londoner Außenministerkonferenz vom 13. Februar stattfinden können. Die offizielle Entscheidung über die Teilnahme Adenauers an der letztgenannten Konferenz, die sich ausschließlich mit Verteidigungsfragen befassen soll, wird nun nach amerikanischer Ansicht doch erst Ende dieser Woche fallen, d. h. nach der Verteidigungsdebatte im Bundestag.

Vom Auswärtigen Amt demontiert wurde eine Meldung, nach der Dr. Adenauer am Montag vor der CDU/CSU-Fraktion erklärt haben sollte, daß er nicht den Generalvertrag, die Zusatzverträge und das Abkommen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft unterzeichnen könne, bevor nicht die deutschen Wünsche hinsichtlich der Saar und ihre Aufnahme in den Atlantikpakt geregelt seien. Das Dementi, dem sehr scharfe französische Reaktionen vorangingen, hat in Bonn erhebliches Aufsehen erregt. In Regierungskreisen wird es jedoch als Bestätigung des Willens bezeichnet, an der Politik der europäischen Integration unverändert festzuhalten.

Im Mittelpunkt der Dienstagkonferenz mit den Hohen Kommissaren standen die deutsch-

alliierten Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts. Es wird jedoch von den zuständigen Stellen nicht bestritten, daß auch die Saarfrage und die grundsätzlich politischen Probleme, die jetzt mit ihr zusammenhängen, erörtert worden sind. Bundeskanzler Adenauer war bei der Konferenz, an der neben McCloy auch Kirkpatrick und François-Poncet teilnahmen, von Staatssekretär Hallstein, Ministerialdirigent Blankenhorn und Prof. Greve, dem Leiter der deutschen Sachverständigen, bei den Vertragsverhandlungen begleitet.

Faure riskiert Vertrauensvotum Europa-Armee-Debatte am Wochenende

PARIS. Das französische Kabinett hat Ministerpräsident Faure am Dienstag ermächtigt, in der parlamentarischen Debatte über die Einführung der „gleitenden Lohnskala“ die Vertrauensfrage zu stellen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß das erst drei Wochen alte Kabinett Faure noch vor der Nato-Konferenz in Lissabon wieder zu Fall kommt.

Die „gleitende Lohnskala“ würde eine automatische Erhöhung der Mindestlöhne bewirken, sobald die Lebenshaltungskosten in bestimmten Grenzen steigen. Sie wird vor allem von Gewerkschaftskreisen und von den diesen nahestehenden Sozialisten und Volksrepublikanern gefordert. Faure hatte sich in seinem Regierungsprogramm gegen den „blinden Automatismus“ gewandt und für eine Lohn-Preis-Angleichung vorwiegend durch Rückführung überhöhter Preise ausgesprochen.

Der Ältestenausschuß der französischen Nationalversammlung beschloß am Dienstag, daß die Debatte des französischen Parlaments über die Europa-Armee am Freitag und am Montag der kommenden Woche stattfinden soll.



Die „drei Weisen der Nation“. Von links nach rechts Sir Edwin PEARSON, Großbritanniens 47-jähriger Außenminister, Averell HARRIMAN, Trumans Feuerwehrrchef für delicate politische Aufgaben, Leiter des amerikanischen Amtes für Auslandshilfe und Jean MONNET (Frankreich), der geistige Vater des Schumanplans. Die „drei Weisen“ haben ein ernstes Wort bei der Festsetzung des finanziellen Beitrags der Bundesrepublik zur westeuropäischen Verteidigung mitzureden. Aufn. dpa.

Bemerkungen zum Tage

„Prompt und entschlossen“

hr. „Unsere beiden Länder sind darin einig, daß, wenn der Waffenstillstand, den wir in Korea erstreben, abgeschlossen wird, lediglich, um gebrochen zu werden, unsere Antwort prompt, entschlossen und wirksam sein wird.“ Das ist die ominöse Stelle in Churchills glänzender Rede vor dem amerikanischen Kongreß, die zu beiden Seiten des Atlantik zu vielen Spekulationen und ganz verschiedenen Auslegungen Anlaß gegeben hat. In Amerika sah man darin einen Beweis, daß der Empire-Politiker Churchill mehr Anerkennung für die wirtschaftlichen und militärischen Leistungen der USA in Asien aufbringe als seine mehr im insularen Rahmen denkenden Vorgänger von Labour, die sich stets peinlich vor jeder Bindung an den amerikanischen Verbündeten fernhielten. Man sah darin aber auch die Einsicht des Realpolitikers, daß man Verwicklungen oft schon dadurch aus dem Wege geht, daß man dem Gegner ein Bild der Situation gibt, das es ihm angeraten sein läßt, Verwicklungen von vornherein zu vermeiden.

England sieht die Dinge etwas anders. Bei Labour ist man ohnehin nicht sehr angetan von dem guten Echo, das der konservative Premier, ganz im Gegensatz zu Attlee, in Amerika hatte, und findet nun noch das fernöstliche Haar in der Suppe. Es war ja bisher ein auch von konservativer Seite niemals bestrittener Grundsatz der britischen Politik, den Status quo nach Möglichkeit zu erhalten, Streitigkeiten am Verhandlungstisch aus dem Wege zu räumen und sich auf alle Fälle niemals vor den Wagen amerikanischen Machtstrebens spannen zu lassen. Gegen diesen Grundsatz soll nun Churchill durch die eingangs zitierte Erklärung verstoßen haben. Wir wissen im Augenblick noch nicht, wie sich der Premier gegen diesen Vorwurf zu verteidigen gedenkt. Wir vermögen es uns aber sehr wohl vorzustellen, Churchill kann darauf verweisen, daß

es für England im Augenblick nur zwei außenpolitische Ziele gebe: die Stabilisierung des Weltfriedens und die Vermeidung eines kriegerischen Konfliktes. Das erste Ziel sei unerreichbar, ohne die Freundschaft mit Amerika, die von Labour, wenn nicht verspielt, so doch ernsthaft gefährdet worden sei. Das zweite Ziel sei unerreichbar, wenn Konflikte entstünden, die England, ob es wolle oder nicht, dazu nötigten, an die Seite Amerikas zu treten. Beide Ziele habe er bei seiner Rede vor dem amerikanischen Kongreß gleichzeitig im Auge gehabt. Es wird der Opposition schwerfallen, ihn zu widerlegen.

Duplizität der Ereignisse

Ik. Just in dem Moment, da gewissermaßen aus heilerem Himmel das deutsch-französische Verhältnis über den Vorgängen an der Saar eine krisenhafte Zuspitzung erfahren hat, bedrängen weitere unliebsame Nachrichten aus Frankreich die deutsche öffentliche Meinung: Die Ankündigung drastischer Einschränkungen der französischen Einfuhr. Vor allen Dingen die Wirtschaft der Bundesrepublik, deren Handel mit dem französischen Mutterland im letzten Jahr eine außerordentliche Bedeutung gewonnen hatte, wird hinsichtlich ihrer Außenhandelsberechnungen in schwere Sorgen gestürzt. Nach ersten Schätzungen werden ungefähr 60 Prozent der deutschen Exporte nach Frankreich von den Kontingentierungsmaßnahmen betroffen. Die Dauer der Einschränkung ist nicht abzusehen, für die Kontingentierungen müssen zunächst einmal Verfahren ausgearbeitet werden.

Das ist eine fatale Duplizität der Ereignisse. Zwar wäre es völlig sinnlos, zwischen diesen wirtschaftspolitischen Maßnahmen und dem französischen Schritt an der Saar irgendeinen kausalen Zusammenhang herstellen zu wollen, denn die französische Einfuhrbeschränkung trifft alle Handelspartner im Bereich der OEEC und der Europäischen Zahlungsunion; aber von dem zufälligen Zusammentreffen dieser beiden in ihren Voraussetzungen so unterschiedlichen Maßnahmen geht doch eine so ungünstige psychologische Wirkung aus, daß man dies im Interesse der deutsch-französischen Beziehungen nur tief bedauern kann. Dem großartigen Konzept des von Bundesparlament mit so eindeutiger Mehrheit ratifizierten Schumanplans hätte man jedenfalls alles in allem einen besseren Auftakt gewünscht.

Korea-Debatte vertagt

Sechste UN-Vollversammlung beendet

PARIS. Die sechste Vollversammlung der UN ist am Dienstagmorgen abgeschlossen worden. Präsident Padilla Nervo verkündete mit einem Hammerschlag das Ende der gegenwärtigen Sitzungsperiode, die am 6. November in einer äußerst gespannten Atmosphäre begonnen hatte.

Als letzte Amtshandlung nahm die Vollversammlung mit 51 Stimmen gegen die fünf des sowjetischen Blocks den westlichen Vorschlag an, die Korea-Debatte bis nach der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes zurückzustellen. In ihrer Resolution forderten die drei Westmächte die Einberufung einer Sondersitzung der Vollversammlung nach New York, sobald in Korea ein Waffenstillstandsabkommen geschlossen worden ist. Vorgesehen ist ferner die Einberufung einer Sondersitzung, falls die Entwicklung in Korea ein Zusammenbrechen der Vollversammlung erforderlich machen sollte.

Entschließung über Verteidigung?

Regierung und Parteien bereiten Generaldebatte vor

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Im Mittelpunkt der Bonner Politik steht jetzt die große Debatte über alle mit einem Verteidigungsbeitrag zusammenhängenden Fragen. Von Donnerstagrüh bis zum Freitagmittag werden die Parteien im Anschluß an die Regierungserklärung des Bundeskanzlers ihre Auffassungen darlegen. Die Regierungsparteien werden vermutlich einen Entschließungsantrag einbringen, in dem sie sich grundsätzlich für die Fortsetzung der jetzigen Politik einschließlich dem Ziel der europäischen Verteidigungsgemeinschaft aussprechen, jedoch an ein Abkommen über diese Gemeinschaft präzise Vorbedingungen anknüpfen.

Auch von der für heute vorgesehenen Unterredung zwischen Adenauer und Ollenhauer wird keine Übereinstimmung zwischen Regierung und SPD erwartet.

Das Kabinett hat sich in einer Sondersitzung am Montagabend und in seiner 200. Sitzung am Dienstag unter Beteiligung von Vertretern der Regierungsparteien noch einmal mit der Regierungserklärung und allen damit zusammenhängenden Problemen befaßt. Darüber hinaus unterrichteten Staatssekretär Hallstein, der Sicherheitsbeauftragte Blank und General a. D. Heusinger die Regierungsfractionen ausführlich über den Stand der Verhandlungen über die europäische Armee und über die deutsch-alliierten Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts.

Die Oppositionsparteien sind in der Vorbereitung der Debatte nicht wenig gründlich gewesen und haben in langen Vorstands-

Fraktionssitzungen die Darlegung ihrer Auffassung festgelegt. Abgeordnete der Regierungsparteien verhehlen nicht, daß dies angesichts der Saarkrise „wohl die schwersten Wochen des Bundeskanzlers seit 1949 sind“. Das Bemühen der Regierungsparteien, nicht nur in der Saarfrage mit der SPD einen gemeinsamen Standpunkt einzunehmen, sondern in einer einzigen Entschließung Saarfrage und Verteidigungsbeitrag mit Unterstützung der SPD zu koppeln, wird in sozialdemokratischen Kreisen abgelehnt. Es wird dort vielmehr betont, daß es wohl möglich sei, in der Saarfrage einen gemeinsamen Standpunkt einzunehmen, nachdem die Regierung in dieser Frage nun die bisherige Auffassung der Opposition teile. Das ändere jedoch nichts an der Grundsätzlichkeit und Größe der Gegensätze in allen Fragen eines deutschen Verteidigungsbeitrags.

Britische Aufrüstung bleibt zurück

Große außenpolitische Debatte im Unterhaus / Opponiert Labour?

LONDON. Churchill erklärte gestern im Unterhaus, daß die Durchführung des britischen Aufrüstungsprogramms hinter der Planung zurückliege. Es werde unvermeidlich sein, daß die vorgesehene Frist von drei Jahren etwas überschritten wird. Das Programm sieht die Ausgabe von 4,7 Milliarden Pfund Sterling innerhalb von drei Jahren vor. Der Labour-Abgeordnete Silberman meinte, man brauche das Programm nur auf sechs Jahre zu verlängern, um wieder dahin zu kommen, wo man vor der Aufstellung des 4,7 Milliarden-Planes stand.

Die große außenpolitische Debatte wurde vom britischen Außenminister Eden eröffnet. Eden erklärte, die Furcht vor einem baldigen Kriegsausbruch habe nachgelassen. Er deutete dann die Möglichkeit an, daß Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer zur Außenministerkonferenz der drei Westmächte nach London geladen werde. Er erwarte allerdings zu dieser Frage noch einen Bericht der alliierten Hohen Kommission in Deutschland. „Ich wäre erfreut, Dr. Adenauer einladen zu können, wenn — wie ich hoffe, — die Verhandlungen das Stadium erreicht haben, das uns fruchtbringende Gespräche und die notwendigen Entscheidungen ermöglicht.“

Frankreich und die Bundesrepublik stünden vor „wahrhaft historischen Entscheidungen“, betonte der Minister. „Wenn sie sich einigen — und ich denke, sie können es — werden sie

ein neues Europa begründen, das seit den Tagen Karls des Großen ohne Beispiel ist.“ Zweifellos sei die Saar ein „dornenreiches Problem“, aber die Franzosen hätten stets eindringlich darauf hingewiesen, daß ihr Interesse an der Saar „rein wirtschaftlicher Natur sei“. Zur Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags sagte Eden: „Obwohl die Bundesrepublik Mitglied des europäischen Verteidigungsrates sein wird, gehört sie nicht der Atlantikpaktorganisation an. Dennoch ist es erforderlich, daß die europäische Verteidigungsmacht, einschließlich der deutschen Einheiten, dem Oberkommando General Eisenhowers unterstellt wird und die beiden Organisationen eng zusammenarbeiten.“

Im Mittelpunkt der Debatte wird die Amerika-Reise Churchills stehen. Die seit langen Jahren bestehende außenpolitische „Einheitsfront“ der britischen Regierung und der Opposition ist in Gefahr, über der Fernostpolitik des Kabinetts auseinanderzubrechen. Ein großer Teil der Labour-Abgeordneten drängt auf einen Mißtrauensantrag. Die endgültige Entscheidung fällt heute nachmittag in einer Sondersitzung der Labour-Fraktion. Der Angriff wird von selten Labours durch Attlee, Morrison und Bevan geführt werden. Churchill und sein Kabinett hoffen jedoch, die außenpolitische Schlacht so erfolgreich durchzustehen wie die innerpolitische über das Wirtschaftsprogramm.

Truman doch bei Vorwahlen

WASHINGTON. Präsident Truman hat nunmehr doch beschlossen, sich in den Vorwahlen im Staate New Hampshire als Kandidat für die Nominierung in der Präsidentschaftswahl aufstellen zu lassen. Als weitere Kandidaten erscheinen bei den Demokraten Senator Estes Kefauver und bei den Republikanern Senator Taft und General Eisenhower.

Truman teilte seinen Entschluß in einem Schreiben an die Regierung von New Hampshire, er werde seine Nominierung zurückziehe, er werde seine Nominierung zurückziehen, weil derartige Vorwahlen völlig überflüssig seien und keinen Einfluß auf die Nominierung der Kandidaten auf den großen Parteitag im Juli hätten. Die Vorwahlen in New Hampshire werden am fünften März stattfinden.

Bundesminister bei den „drei Weisen“

Erhard, Schäffer und Blücher besprechen deutsche Verteidigungsbeitragshöhe

PARIS. Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard erklärte am Dienstag in einem Presseinterview, er hoffe bereits in kurzer Zeit eine Empfehlung des Nato-Koordinierungsausschusses über die Höhe des deutschen Verteidigungsbeitrags zu erhalten. Über die Besprechungen, die er, Vizekanzler Blücher und Finanzminister Schäffer mit den „drei Weisen“ geführt haben, sagte Erhard, es seien „von beiden Seiten viele Fragen gestellt und beantwortet worden“, die sich auf das veranschlagte westdeutsche Nationaleinkommen, die Steuersätze, das öffentliche Finanzwesen und eine große Zahl anderer Angelegenheiten bezogen hätten. Es sei noch zu früh, sich über die Ergebnisse der Konferenz zu äußern.

Die drei Bundesminister sind im Laufe des Dienstag nach Deutschland zurückgekehrt, Erhard und Schäffer im Wagen, Blücher auf dem Luftwege. Die „drei Weisen“ Sir Edwin Plowden (Großbritannien), William Draper (USA) — in Vertretung von Averell Harriman — und Jean Monnet (Frankreich) werden dem Koordinierungsausschuss heute über die Konferenz einen Bericht geben, der am 16. Februar in Lissabon beginnende Atlantik-Konferenz weitergeleitet werden wird.

Es war das erstmal, daß deutsche Vertreter vor einem Nato-Gremium erschienen. Die „drei Weisen“ heißen die deutschen Minister

Verhandlungen gehen weiter

Langsame Annäherung der Standpunkte

MUNSAN. Die alliierte und die kommunistische Waffenstillstandsdelegationen werden heute zum erstmal wieder seit Anfang Dezember zu einer Vollsitzung zusammentreten, um sich mit dem fünften Punkt der Tagesordnung, den Empfehlungen an die Regierungen, zu befassen. Die Verhandlungen sind damit wieder aus dem Stadium des Auf-der-Stelle-Tretens herausgekommen. Man erwartet, daß die Kommunisten als Empfehlungen den Abzug der ausländischen Truppen und die Einberufung einer politischen Konferenz für die Fragen Koreas und des Fernen Ostens vorlegen werden.

Die Delegierten der UN erzielten gestern in ihren Verhandlungen mit den Kommunisten einen Kompromiß über die Zahl der Überwachungsgruppen, die nach Zustandekommen des Waffenstillstandes in der geplanten entmilitarisierten Zone Koreas eingesetzt werden sollen. Im Kriegsgefangenen-ausschuss machten die Verhandlungen keine nennenswerten Fortschritte. Bisher wurde nur in folgenden Punkten eine Einigung erzielt: 1. Kranke und verwundete Gefangene sollen mit Vorrang ausgetauscht werden; 2. Platz des Austausches wird Pan Mun Jon; 3. über die in der Kriegsgefangenschaft verstorbenen Gefangenen sollen Personalangaben ausgetauscht werden; 4. beide Seiten sollen Zivilisten auf Wunsch Unterstützung bei der Rückkehr in ihre Heimatgebiete gewähren.

Neue Zusammenstöße

TUNIS. Nach zehn Tagen Ruhe kam es zu Beginn der Woche in Tunesien wieder zu Zusammenstößen. Die Unruhen begannen, als ein Umzug von etwa 400 Nationalisten in einer Hauptstraße des Araberviertels in Tunis von der Polizei aufgelöst werden sollte. Weiter wurden in mehreren Teilen Tunesiens Sabotageakte verübt.

Die UN-Delegierten aus 15 asiatischen und afrikanischen Staaten teilten mit, daß sie das Tunisproblem im Sicherheitsrat zur Sprache bringen würden. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, die tunesische Regierung werde noch in dieser Woche in einer Note an Frankreich Kritik an den „brutalen Gegenmaßnahmen“ zur Unterdrückung der Aufstände in Tunesien üben.

allerdings wissen, daß sie die deutsche Stellungnahme nicht in dieser Funktion, sondern lediglich als Vertreter ihrer drei Regierungen anhöhen würden. Wie verlautet, soll die deutsche Regierung einen Höchstbetrag von 10,5 Milliarden DM angeboten haben, während von alliierter Seite rund 13 Milliarden gefordert werden. Die Entscheidung der „drei Weisen“ wird erneut der alliierten Hohen Kommission

Entnazifizierungs-Abschluß einheitlich

Vorschlag der Stuttgarter Regierung für südwestdeutschen Raum

STUTT GART. Das württembergisch-badische Kabinett beriet am Montag den vom Innenministerium ausgearbeiteten Entwurf eines zweiten Gesetzes zum Abschluß der politischen Befreiung. Das Kabinett wird den Entwurf den Regierungen in Freiburg und Tübingen übermitteln, um gemeinsam mit ihnen zu prüfen, ob nicht für alle drei Länder ein einheitlicher Gesetzentwurf zum Abschluß der politischen Befreiung vereinbart und im Gebiet der beteiligten Länder in Kraft gesetzt werden kann.

Auf dem Landesvertretertag der DVP in Stuttgart war man sich darüber einig, daß Parolen der Bundespolitik in den bevorstehenden Wahlkampf zur verfassungsgebenden Landesversammlung nicht hineingetragen werden sollten. Für die Landesergänzungsliste zu den Wahlen am 9. März wurden Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, der DVP-Landesvorsitzende Dr. Wolfgang Hausmann, Finanzminister Dr. Karl Frank und der ehemalige Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann nominiert.

Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb wird als CDU-Kandidat im Wahlkreis Offenburg für die Wahl zur verfassungsgebenden Landesversammlung kandidieren.

zugehen, die sie als Grundlage für die Verhandlungen über die Zusatzabkommen zum Generalvertrag benutzen wird. Offen steht hierbei die Frage, ob die Bundesrepublik weiter für den Unterhalt der alliierten Truppen in Deutschland aufkommen und gleichzeitig einen Beitrag zum Budget einer Europa-Armee zahlen soll.

Vizekanzler Blücher umriß im Verlauf der Besprechungen den deutschen Standpunkt mit der Erklärung: „Wir sind bereit, so viel zu leisten, wie wir können, aber der deutsche Wiederaufbau darf darüber nicht zum Stillstand kommen.“

Die Landesverbände der KPD in Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern haben sich in Stuttgart zu einer Landesorganisation im südwestdeutschen Bundesland zusammengeschlossen. Erster Sekretär wurde Karl Weber, zweiter Sekretär Willi Bechtle. Die beiden wurden auch als Spitzenkandidaten der Landesergänzungsliste der KPD für die verfassungsgebende Landesversammlung bestimmt.

Der Arbeitsminister von Württemberg-Hohenzollern, Eugen Wirsching, erklärte in einem Interview mit dem Südwestfunk die Segnungen des Zusammenschlusses der drei südwestdeutschen Länder werden sich bald auf vielen Gebieten der Arbeitsverwaltung auswirken. Das neue Bundesland zähle rund 922 000 Industriearbeiter. Dies seien 17 Prozent aller Industriearbeiter im Bundesgebiet. Der künftige Südweststaat werde, was die Zahl der Industriebeschäftigten angehe, nur noch von Nordrhein-Westfalen übertroffen. Rechnet man die Vielgestaltigkeit der im Südwesten beheimateten Industrien hinzu, so ergäben sich in dem künftigen Staat für den Arbeitsmarkt stets Ausgleichsmöglichkeiten. Diese Auswirkung käme nicht zuletzt den Heimatvertriebenen zugute.

Kleine Weltchronik

Sitzung des Ministerrats auf den 11. Februar verlegt, Tübingen. — Auf Antrag der Vertreter Badens ist nach einer Mitteilung der Staatlichen Nachrichtenstelle für Württemberg-Hohenzollern, Tübingen, die ursprünglich auf Dienstag, den 5. Februar in Tübingen abersaunte Sitzung des Ministerrats der drei südwestdeutschen Länder wegen Terminalschwierigkeiten der badischen Vertreter verlegt worden. Sie findet nunmehr am Montag, den 11. Februar in Tübingen statt.

Amerikanerin von Deserteur entführt, Frankfurt. — Die größte deutsch-amerikanische Menschenjagd in der amerikanischen Zone seit dem Fall des „Ausbrecherkönigs“ Homer Cook, nach einem amerikanischen Deserteur, der eine 18-jährige Amerikanerin auf der Straße zwischen Hanau und Frankfurt entführt hatte, läuft noch auf vollen Touren. Trotz des Menschenensatzes von über 100 000 deutschen und amerikanischen Polizisten blieb die Suche bisher ohne Erfolg. Man führt dies hauptsächlich auf die Verzögerung der ersten Alarmmeldung zurück, die durch den „Papierkrieg“ entstanden ist. Die Amerikanerin wurde in der Zwischenzeit wiedergefunden.

Fürsorgegesetz, Bonn. — Die Bundesregierung hat das Gesetz über die Änderung und Ergänzung fürsorgerechtlicher Bestimmungen beschlossen, das nunmehr dem Bundesrat und dem Bundestag zur Beratung zugeht.

Bundesregierung trifft Luftschutzmaßnahmen, Bonn. — Die Bundesregierung trifft in aller Stille Vorbereitungen für die Wiedereinführung des zivilen Luftschutzes einschließlich der Schutzmaßnahmen gegen Atombomben, verlautet von alliierter Seite in Bonn. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien sollen der Bundesrepublik bereits Material über die Maßnahmen, die bei Atombombenexplosionen ergriffen werden müssen, zur Verfügung gestellt haben.

Professoren für Studien, Göttingen. — Die Nobelpreisträger Otto Hahn und Werner Heisenberg sowie weitere 46 Professoren und Lehrbeauftragte der Universität Göttingen haben sich

mit den Motiven der Studenten, die gegen die Aufführung des Veit-Harlan-Filmes „Anna Amon“ protestiert hatten, grundsätzlich einverstanden erklärt. Die Demonstrationen hätten bewiesen, daß die akademische Jugend politisches Verantwortungsgewußt habe.

Hilfsgemeinschaft ehemaliger Waffen-SS-Angehöriger gegründet, Donaueschingen. — Auf einem Treffen von ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS in Rehau bei Donaueschingen gründeten die Versammelten eine „Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit ehemaliger Waffen-SS-Angehöriger“ innerhalb des Verbandes deutscher Soldaten. Die Hilfsgemeinschaft will gegen die Diffamierung der Waffen-SS „kämpfen“ und für den Ausbau des Soldatenstandes eintreten.

Seit 50 Jahren der meiste Schnee, Garmisch-Partenkirchen. — Eine Rekordhöhe von 93 cm in den tieferen Lagen hat die Wetterwarte von Garmisch gemessen, nachdem es seit etwa 80 Stunden ununterbrochen geschneit hatte. Das ist seit 50 Jahren die höchste Schneehöhe, die in Garmisch festgestellt wurde. Auf dem Zugspitzplatt lag der Schnee 3,8 m hoch, ebenfalls eine Rekordhöhe.

Der frühere amerikanische Innenminister Ickes gestorben, Washington. — Der ehemalige amerikanische Innenminister Harold Ickes ist in Washington im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verstorbene wurde 1933 von Präsident Roosevelt zum Innenminister ernannt und hatte dieses Amt bis zum Jahre 1940 inne.

Katastrophewetter in Amerika und Frankreich, New York. — Wirbel-, Schnee- und Staubstürme haben zu Beginn der Woche große Teile der Vereinigten Staaten heimgesucht und eine große Zahl von Todesopfern gefordert. Tausende von Menschen wurden durch Hochwasser aus ihren Heimen vertrieben. — Auch die über Südwestfrankreich herabgebrochene Hochwasserkatastrophe hat bisher mindestens 7 Todesopfer gefordert. In Toulon sind über 3000 evakuierte Einwohner der niedrig gelegenen Gebiete in Notunterkünften untergebracht worden.

Friede — nicht Krieg

Ehlers: Rückfallgefahr akut

BONN. „Das Ziel unserer Bemühungen ist der Friede und nicht der Krieg“, erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers (CDU) am Montagabend im Auditorium maximum der Bonner Universität, wo er auf Einladung der Freien Studentischen Gemeinschaft zum Thema „Wehrbeitrag und christliche Verantwortung“ sprach. Er sei davon überzeugt, daß die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik nicht zum Kriege führen werde. Der Christ dürfe nicht dauernd argumentieren, als sei der Krieg als Folge der Wiederbewaffnung bereits sicher.

„Die Kirche dürfe sich nicht von diesem Problem fernhalten. Wenn man felsenfest davon überzeugt sein könnte, daß die Sowjetunion niemals angreifen werde, dann hätte „die ganze Debatte über den Wehrbeitrag keinen Sinn mehr.“ Man überschätze im übrigen die Bedeutung Deutschlands und deutscher Divisionen für die gesamte Weltlage, wenn man glaube, daß die Sowjetunion sich hierdurch besonders bedroht fühlen müsse.

Zur Frage der deutschen Einheit äußerte Ehlers: „Wer die Freiheit und alles, was sie einschließt, für unaufgebbar hält, darf sich in ihrer Verteidigung selbst von der schmerzlichen Erkenntnis, daß sie die deutsche Einheit hinauszuögern könnte, nicht zurückhalten lassen.“

Viel wesentlicher als die Frage des „Ob“ sei die Frage des „Wie“. „Lassen Sie es mich einmal ganz platt aussprechen: „Wahlversammlungen mit Marschmusik und die Tatsache, daß 1500 Menschen in Bremen verzückt Hermann Niebock (Herm Niels) bei seiner Musik zujubeln, machen mich im Hinblick auf die Wiederbewaffnung skeptischer als manche Risiken, die im Blick auf den Osten dabei eingegangen werden. Hier liegen die eigentlichen Sorgen.“ Die Demokratie sei noch so wenig formend gewesen, daß die Gefahr des Rückfalls nur zu akut sei.

„Günstige Atmosphäre“

Für ägyptisch-britische Verhandlungen

WASHINGTON. Der ägyptische Botschafter in Washington hatte eine Besprechung mit dem USA-Außenminister Acheson über die Lage in Ägypten. Anschließend erklärte er, Ägypten sei zur Aufnahme von Verhandlungen über ein Nahost-Verteidigungskommando bereit. Voraussetzung dafür sei aber, daß die nationalen Ziele Ägyptens verwirklicht werden. Dazu gehörte die Evakuierung der britischen Truppen aus der Suezkanalzone und die Einheit mit dem Sudan unter ägyptischer Krone. Der Botschafter sagte, daß die Atmosphäre für neue Verhandlungen sehr günstig zu sein scheine. Die USA sollten bei diesen Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen.

Frankreichs Devisensorgen

PARIS. Am Montag ist der Beschluß der französischen Regierung vom Sonntag in Kraft getreten. Die Liberalisierungsbestimmungen im Handel mit den OEEC-Ländern, ausgenommen die für Rohstoffe und wichtige Nahrungsmittel, vorläufig aufzuheben. Im „Journal Officiel“ sind zwei Listen veröffentlicht; in der ersten sind die Waren aufgeführt, für die wieder Lizenzen erforderlich sind, eine zweite enthält solche Waren, deren Einfuhr weiterhin frei bleibt — vornehmlich Rohstoffe und Grundnahrungsmittel, u. a. Fleisch, Lebewild, Eier, Zucker, mineralische Rohstoffe, Eisen- und Nichteisenmetalle usw. Die französischen Maßnahmen, die Wirtschaftsmittelminister Bureau mit der ungünstigen Entwicklung der französischen Zahlungsbilanz gegenüber den EZU-Ländern begründete, treffen die deutsche Ausfuhr besonders schwer.

Einsturzkatastrophe in Köln, Köln. — Der Einsturz eines schwer baufälligen Trümmerhauses in der Kölner Altstadt in der Nacht zum Dienstag forderte acht Todesopfer, darunter fünf Kinder. Die Einwohner hatten das Haus ohne Genehmigung bezogen.



WIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyer-Verlag (9. Fortsetzung)

Der norwegische Kapitän und der erste Steuermann hielten sich ganz für sich, man sah sie nur zu den Maßbrettern. Die Fahrt auf dem Perfluß erforderte ihre ganze Aufmerksamkeit.

Im Zwischendeck lagerten chinesische Kulis mit ihren Familien. Sie hatten sich häuslich niedergelassen und kochten auf kleinen Öfen, die mit Holzkohlen geheizt wurden, ihren Reis.

Jennifer genoss das fremdartige Bild. Nachdem das Schiff den Victoria-Hafen von Hongkong verlassen und sich mühsam den Weg zwischen den Hunderten von Dachhaken hindurch gebahnt hatte, glitt es in ruhiger, langsamer Fahrt auf den gelben Wellen des breiten Flusses dahin.

Sie trafen nur wenige Schiffe. Nachts leuchteten nur hier und da die kleinen, bunten Laternen einer Fischerbarke auf. Einmal rauschte wie ein dunkles Ungeheuer ein englisches Torpedoboot auf der Fahrt nach Hongkong an ihnen vorbei.

Jennifer hatte sich an Deck ein kleines Plätzchen unter einem Sonnensegel zurechtgemacht. Sie trug jetzt wieder die Tracht der englischen Krankenpflegerinnen. Die Flut der rotlockigen Haare war unter der weißen Haube verborgen, das schlichte, hellblaue Leinenkleid mit dem kleinen weißen Kragen stand ihr gut. Sie hielt den kleinen Prinzen Yen Sel im Arm. Das Kind schaute sein Köpfchen an ihre

Brust und schnaupte befriedigt, wenn sie ihm über das blanke, schwarze Haar strich. Sie liebte es, den kleinen, hilflosen Kinderkörper in den Armen zu tragen. Der Junge konnte die Beine zwar wieder bewegen, aber er konnte noch nicht wieder laufen. Seine dunklen, klugen Augen suchten in hingebender Liebe die Pflegerin, er wehrte sich, wenn irgend- ein anderer ihn anfassen wollte.

Professor Ashley lag im Liegestuhl und hatte die Augen geschlossen. Besorgt sah Jennifer ihn an. Der alte Herr schien sich nicht wohl zu fühlen, sie sah, wie sein Puls an den Schläfen klopfte. Trotz der glühenden Sonnenhitze schauderte er zusammen.

„Was ist?“ fragte Jennifer besorgt Professor Ashley wollte ihr beruhigend lächeln, aber das Lächeln wurde ein wenig schief.

„Ich befürchte, ich bekomme einen meiner Malaria-Anfälle“, sagte er, „geben Sie mir die Chininpillen, Jennifer, ich darf doch nicht gerade jetzt krank werden.“

„Nein, das dürfen Sie nicht“, sagte Jennifer, „was sollte wohl aus uns werden, wenn wir Sie nicht hätten?“ Sie beugte sich über ihn und hüllte ihn in eine warme Decke.

„Wie lange müssen wir noch mit diesem Schiff hier fahren?“

„Noch zwei Tage, dann sind wir in Ha-Li. Dort holt uns Huang Yus Eskorte ab. Ich möchte jetzt ein wenig schlafen, mein Herz ist nicht das allerstärkste mehr, kleine Jennifer. Vielleicht wäre es besser gewesen, ich hätte sonst noch jemand mitgenommen. Aber alle waren ja unabkömmlich. Na, Kopf hoch, meistens gehen meine Malaria-Anfälle schneller vorüber, als man annehmen sollte.“

Doch als der Abend kam, war es schlimmer geworden. Professor Ashley hatte hohes Fieber. Jennifer wich nicht von seiner Seite. Sie legte ihm kühlende Kompressen auf die

Stirn und gab ihm in regelmäßigen Dosen Chinin ein.

Durch das kleine viereckige Fenster der Kajüte sah Jennifer das Flußufer langsam vorbeigleiten. Die Gegend war wilder und romantischer geworden. Der Fluß schlängelte sich zwischen hohen, drohenden Bergen dahin. Seltzam rot gefärbte Felsmassen hingen wie groteske Tiere bis dicht zum Ufer herab. Auf der anderen Seite dehnte sich ein weites Sumpfgelände. Nirgends war eine Siedlung zu sehen, nirgends ein menschliches Wesen.

Es war, als schwebte das Schiff einsam zwischen Himmel und Erde.

Mittags bei Tisch hatte der Misalour erzählt, daß sich in früheren Jahren in diesem Gebirgs- und Sumpfgelände gefährliche Räuberbanden aufgehalten hätten. Nie hätte man sie fangen können, die wilde Natur wäre immer die Verbündete der Gesetzlosen gewesen. Und tief im Innern des Landes vermute man Siedlungen, die noch nie ein Weißer betreten habe. Auch die Chinesen sprächen nur in scheuen Worten davon, deshalb wisse man nicht, was von ihren Erzählungen wahr sei.

„Und die englischen Behörden? — Man hat doch Militär zur Hilfe!“ hatte einer der Kaufleute gefragt. Aber der Missionar hatte den Kopf geschüttelt. „Militär hilft nicht viel, hier wachsen Menschen und Natur zusammen, hier kann sich nur der behaupten, der hier geboren ist.“

Als er Jennifers große, erschreckte Augen sah, sagte er beruhigend: „Morgen abend haben wir dieses Gebiet hinter uns, dann wird der Perfluß wieder freundlich. Dann fließt er an grünen Ufern vorbei, an Teeplantagen und an weiten Reisfeldern. Wenn wir dieses „tote Land“ passiert haben, dann sollen Sie China von seiner freundlichen Seite sehen.“

An all das mußte Jennifer denken, während sie durch das kleine Fenster hinausschaute. Noch waren sie mitten im „toten Land“.

Es wurde dämmerig, am Himmel erschienen die ersten Sterne. Scharfe Schreie von Wasservögeln kamen aus dem Sumpfgelände.

Professor Ashley hatte die Augen geöffnet, sie glänzten feurig. Er betrachtete Jennifers feine Silhouette, die sich gegen das Fenster abhob.

„Jennifer!“

„Ja, Herr Professor?“

„Sie werden es jetzt gut haben, Jennifer. Wenn wir zu Huang Yu kommen, wird man Sie wie eine Prinzessin behandeln. Wir wohnen in einem großen Palast mit über tausend Zimmern. Sie bekommen ein kleines Häuschen, ganz für sich allein, in einem Blumen-garten.“

Seine Stimme sank zum Flüstern herab. Phantasierte er wieder? Jennifer beugte sich näher zu dem alten Herrn hinab. Nein, das Fieber schien gesunken zu sein.

„Erzählen Sie mir etwas, Jennifer. Etwas von Ihnen selbst. Bereuen Sie, daß Sie nach China gekommen sind?“

Jennifer schüttelte den Kopf. Wie sollte sie bereuen, nach China gekommen zu sein, in das Land, wo Oliver Persham lebte! Und auf einmal hieß sie es nicht mehr aus, sie mußte mehr wissen über diesen Mann, der sie verzaubert hatte.

„Darf ich etwas fragen?“ sagte sie leise.

„Ja, mein Kind, fragen Sie nur. Ich habe gemerkt, daß Sie irgend etwas auf dem Herzen haben. Seit dem letzten Abend in Hongkong waren Sie nicht mehr ganz Sie selbst.“

„Oh“, sagte Jennifer erschrocken, „habe ich meine Pflicht versäumt? Sind Sie unzufrieden mit mir, Professor Ashley?“

Der alte Herr lächelte.

(Fortsetzung folgt)

Einmal anders

Mut zur Selbstkritik ist in unserer Zeit — leider, leider! — zur Mangelware geworden. Um so mehr freut es einen, wenn man zuwelen ein selbstkritisches Wort hört. Und wenn dies gar beim Film geschieht, der sonst mit rühmenden Superlativen nicht gerade sparsam umzugehen pflegt, dann ist dies fast ein Ereignis. Vernehmen wir also, was die Pressestelle der RKO-Filmgesellschaft über die Produktion ihrer Branche zu sagen weiß:

Geht einmal hinein in einen Gerichtssaal und seht euch die Menschen auf der Anklagebank an. Da findet ihr einen Heiratsschwinder mit dem Gesicht eines Landpastors, einen Banknotenfälscher mit dem schüchternen Auftreten eines kleinen Beamten und einen Mörder mit dem beruhigenden Gebärde eines Kassenarztes. Und erst die Weiblichkeit! Diese blonde Unschuld da mit den Vergrüßmeinnicht-Augen hat gestohlen wie ein Eisernschwamm, jene ehrsame Bürgergattin ist Besitzerin eines florierenden Absteigequartiers und das dicke Dienstmädchen vom Lande, harmlos von den Baumwollstrümpfen bis zur unechten Korallenkette, hat aus verzerrter Eitelkeit das Kind ihrer Hausfrau vergiftet.

Dann geht hinaus ins Leben und schaut euch um. Wer sind die erfolgreichsten Betrüger, die windigsten Ehemänner, die gefährlichsten Klatschbasen? Die, die nicht so aussehen. Und dann geht ins Kino! Da tragen die Bösewichte ihre Schurkenseele auf einem Tablett vor sich her. Meist sind sie schwarzhaarig und unnärrig und ihre Manieren sind so verdächtig, daß man sie im wirklichen Leben nicht einmal eine leere Hutschachtel halten lassen würde. Auf der Leinwand aber verhalten sie Bankpöbeln, gründen sie Aktiengesellschaften, gefährden sie die Tugend der Heidin. So etwas Lasterhaftes! Wie im Film!

Natürlich gibt es auch im Leben Schurken, die wie Schurken, und Vamps, die wie Vamps aussehen, sie haben es schwerer als die Biedermänner und Engesgesichter. Fast so schwer wie anständige Menschen mit roten Haaren und Schieläugen. Aber im Kino weiß man schon von den Photos in den Reklamekästen her, wer wen kriegt, und steht dem happy end ein Störenfried entgegen, verläßt euch drauf, er ist so geschminkt, frisiert und angezogen, daß wir ihm unmöglich eine Chance geben können.

Ich möchte zu gern einmal einen Film sehen, in dem sich Shirley Temple als verdorbenes Lauder entpuppt und Clark Gable mit der Kasse durchbrennt. Ich möchte einmal einen Film sehen, der ganz anders endet, als ich es mir als routinierter Kinobesucher im ersten Akt habe denken können...

Soweit der „RKO-Kurier“. Daß er in einem angehängten Postskriptum dann auf zwei eigene Filme hinweist, in denen einmal von der oben geschilderten Regel abgewichen wird, mindert den Wert dieser selbstkritischen Betrachtung kaum.

Das Urteil wegen Kinderraubs bestätigt

Die Leidtragenden bleiben die Kinder

Ein Prozeß, der sich letzte Woche vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen abspielte, lieferte einen nachdenklich stimmenden Beitrag zum Kapitel der Ehescheidungen. Vom Amtsgericht Calw waren zwei Kinder — ein vierjähriges Mädchen und ein dreijähriger Junge — nach einem solchen Verfahren dem in einem Dorf des Vorderen Waldes wohnhaften Vater zugesprochen worden. Obgleich die Frau die größere Schuld traf, ist es doch verständlich, daß sie unter der Trennung von ihren Kindern sehr litt. Eines Tages im Juli des vorigen Jahres kam der jetzige Mann der bekümmerten Mutter auf den Gedanken, die Kinder einfach per Auto zurückzuholen, wozu er den Schwiegervater und den jungen Schwager mitnahm. Zwar will er nur einen Besuch der Kinder im Sinn gehabt haben, jedoch erschien diese Darstellung reichlich unglaubhaft. Darum hielt auch schon das erstinstanzliche Gericht in Calw die Schuld als einwandfrei erwiesen. Die Strafkammer schloß sich dem an und bestätigte das Urteil, das wegen Kinderraubs auf drei bzw. zwei Monate Gefängnis lautete, wogegen die Angeklagten Berufung eingelegt hatten.

Mit Recht sprach der Vorsitzende davon, dieser Fall sei eine Lehre, daß eine Ehescheidung eine schlimme Sache sei, und auch der Staatsanwalt betonte die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, wenn beide Elternteile sich um die Kinder reißen, die so am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden. Wohl wurde das Motiv der Mutter als verständlich bezeichnet, jedoch hätten die beiden Angeklagten die Kinder dort lassen müssen, wohin sie nach dem Urteil des Scheidungsgerichtes gehörten. Besonders übel wurde ihnen genommen, daß sie keinerlei Reue zeigten, und daß die Kinder erst am Tage vor der Tübinger Hauptverhandlung wieder dem Vater zurückgegeben wurden. Ob diese Lösung im Interesse der Kinder die richtige ist, dürfte allerdings auf einem anderen Blatt stehen.

Maul- und Klauenseuche in Speßhardt

Im Gehöft des Georg Adam Rentschler in Speßhardt, Gde. Altburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zum Sperrgebiet wurde Altburg mit den Teilgemeinden Oberried, Wellenschwann und Speßhardt erklärt. In das Beobachtungsgebiet fallen die Gemeinden Alzenberg, Oberriedenbach, Würzbach, Rötensbach und Zavelstein.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsanstalt m. b. H.
Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 75.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Mittelstandsblock bildet einen Aktionsfonds

Generalversammlung der Bäckerinnung Calw — Subventionierung noch unzulänglich

Die Angehörigen der 76 Mitglieder zählenden Bäckerinnung Calw fanden sich am Montagmittag im Gasthaus zum „Röble“ in Calw ein, um hier ihre diesjährige Generalversammlung durchzuführen. Nach Begrüßung durch Obermeister Adolf Müller (Calw), die insbesondere dem Referenten des Tages, Dr. Schmid vom Zentralverband des Bäckerhandwerks galt, folgten die Berichte von Schriftführer Rudolf Schloß und Kassier Hermann Buck (beide Calw). Dem Rückblick des Obermeisters auf das abgelaufene Geschäftsjahr war u. a. zu entnehmen, daß die im Sommer 1950 beschlossene Subventionierung zur Stützung des Brotpreises hinsichtlich der Auszahlung noch immer zu wünschen übrig läßt.

Nach dem herkömmlichen gemeinsamen Mittagessen berichtete Dr. Schmid über die Pensionskasse des deutschen Bäckerhandwerks. Diese seit 1900 bestehende Einrichtung hat in den Krisenzeiten der Inflation und der Währungsreform ihre Bewährungsprobe dadurch bestanden, daß sie beide Male die Renten nahezu 100prozentig aufgewertet hat. Ihre segensreiche Tätigkeit wurde auch dadurch anerkannt, daß das Gesetz vom Dezember 1933 über die Altersversorgung des Handwerks ihren Fortbestand sicherte. Der Redner führte an Hand von Beispielen die Vorteile dieser Art von Altersversorgung vor Augen und gab auf verschiedene Anfragen sachgemäße Auskünfte.

Anschließend vertas Obermeister Müller den Haushaltsplan 1952 und ging sodann auf einige

Tagesfragen des Bäckerhandwerks ein. Er erwähnte dabei, daß es nunmehr gelungen ist, einen Umsatzsteuer-Pauschalsatz von 2,3% durchzusetzen, der allerdings nur für solche Bäckerbetriebe gilt, bei denen nicht mehr als 40% der Waren einer höheren Umsatzsteuerpflicht unterliegen.

Der Vorsitzende des Kreisinnungsverbands Calw, Kreisinnungsmeister Ballmann, der im Verlauf der Sitzung ebenfalls erschienen war, benutzte die Gelegenheit dieser Zusammenkunft, um in werbendem Sinne über den im Spätjahr 1951 gegründeten Mittelstandsblock zu sprechen. Gemeinsam vom Handwerk, dem Bauverband und dem Haus- und Grundbesitzerverein geschaffen, will er, wie schon mehrfach berichtet, die Interessen des gesamten Mittelstandes wahrnehmen, wozu er aber der nötigen Geldmittel bedarf. Ähnlich wie bei der Industrie soll nun aus freiwilligen Spenden ein Aktionsfonds gebildet werden. Im Hinblick darauf, daß die Milliardensummen des künftigen Wehrbeitrags keinesfalls eine Steuersenkung sondern eher noch weitere steuerliche Belastungen erwarten lassen, rief der Kreisinnungsmeister die Anwesenden dazu auf, nach dem Grundsatz „Einer für alle, alle für einen“ das ihrige beizusteuern, um den Mittelstandsblock in seinem Vorhaben zu unterstützen.

Mit der Besprechung einiger interner Angelegenheiten fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung ihren Ausklang.

Saisonausgleich für Milcherzeugnisse

Milchverwertungsgenossenschaft Nördl. Schwarzwald beschließt Beitritt zum Krisenfonds

Nagold. Die Milchverwertungsgenossenschaft Nördl. Schwarzwald (Sitz Ebhausen) hatte, wie bereits berichtet, ihre Mitglieder aus dem ganzen Kreis sowie aus einigen angrenzenden Gemeinden (Unter- und Oberjettlingen, Mötzingen, Gründringen, Schietingen u. a.) zu ihrer Generalversammlung eingeladen, die am vergangenen Samstag im Waldhornsaal in Nagold stattfand. Vorsitzender Haag (Unterjettlingen) begrüßte die zahlreich erschienenen Gesellschafter, unter denen sich die Rechner der örtlichen Milcherzeugungsgenossenschaften und die landwirtschaftlichen Ortsobmänner befanden, sowie die geladenen Gäste.

Die Jahresrechnung für 1950, vorgetragen durch den Rechner Kempf (Ebhausen), und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden wurden ohne Beanstandung entgegengenommen und den Verwaltungsorganen Dank und Entlastung ausgesprochen. Die Ergänzungswahlen ergaben durch Zuruf die Wiederwahl der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder: als Vorsitzender Kreisobmann MdL Mast (Sommerhardt), als Mitglied Michael Kalmbach (Egenhausen) und Georg Seeger (Zwerenberg).

Direktor Krüger (Pforzheim) gab einen umfassenden Bericht über die wirtschaftliche Lage der Milchversorgung, woraus zu entnehmen war, daß sich der Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres zufriedenstellend entwickelt hat. Der Milchpreis wurde von ihm ausführlich behandelt. Wenn der Milchpreis für den Erzeuger nicht so günstig liegt, ist dies darauf zurückzuführen, daß von der in unserem Erzeugergebiet anfallenden Milch nur 40% als Frischmilch und 60% als Werkmilch (zur Verarbeitung) in Frage kommen. Das Ziel jeder Werbung muß daher die Steigerung des Trinkmilchverbrauchs sein. Er bat die Erzeuger dringend, möglichst alle Milch in die Sammelstellen zu bringen. Mehr denn je sei es notwendig, zusammenzustehen, um eine Verbilligung und Verbesserung der Erzeugung zu erreichen.

Nach langer Pause wieder Markttag

Aufklärungsvortrag in Deckenpfronn über richtige Kunstdünger Verwendung

Deckenpfronn. Nach mehrmaligen Ausfällen wegen Maul- und Klauenseuchengefahr durfte der auf vergangenen Donnerstag fallende Vieh- und Schweinemarkt abgehalten werden. Die außerordentlich zahlreichen Besucher aus den Nachbargemeinden bildeten mit den Einheimischen zusammen einen sehr regen Marktbetrieb. Von den angebotenen rund 130 Milch- und Läuferschweinen wurde bei erträglichen Preisen der weitaus größte Teil abgesetzt. Auch beim Viehmarkt, der von Händlern und Privaten besichtigt war, wechselte eine stattliche Anzahl von Tieren den Besitzer.

Am Abend des Markttagess fand im Gasthaus zum „Röble“ ein Aufklärungsvortrag des Beratungsdienstes des Deutschen Ammoniakverbandes statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Landwirte durch Ortsobmann Aichele machte Dr. Voigtländer außerordentlich interessante Ausführungen. Abgesehen von der ersten Voraussetzung, nämlich daß der Betrieb gesund und in Ordnung ist, wurde zunächst die Wichtigkeit des richtigen Düngerverhältnisses; Ammoniak-Phosphorsäure-Kalk herausgestellt und die Vorteile der Voldüngung aufgezeigt. Voldüngung hat Ertragssteigerung bis zum 4fachen zur Folge und garantiert dadurch sichere und höhere Einnahmen, die die Landwirtschaft heute unbedingt nötig hat bei der von 20—30 auf nunmehr 300—350 DM pro ha gestiegenen Festbelastung der Landwirtschaft.

Abgesehen von der Erhöhung der Erzeugerpreise kann diese Steigerung der Festbelastung nur durch Erzeugungssteigerung ausgeglichen werden. Dazu kommt, daß die durch Arbeitskraftmangel bedingte Mechanisierung der Landwirtschaft weitere Belastungsmomente mit sich bringt, so daß die Intensivierung der Bewirtschaftung eine Lebensnotwendigkeit für die Landwirtschaft darstellt. Beim Licht-

Über milchwirtschaftliche Tagesfragen sprach Oberprüfer Klemm vom Württ. Landesverband landw. Genossenschaften und übermittelte die Grüße des Verbands. Er gab Aufklärung zu einer Reihe auftauchender Fragen. Ferner referierte Landwirtschaftsrat Koch vom Landesbauernverband Württemb.-Baden über den Milchpreis.

Den wichtigsten Punkt der Tagung bildete der sogenannte „Saisonausgleich für Milcherzeugnisse“. Zur Erhaltung eines angemessenen Milchauszahlungspreises gebe es, wie allgemein betont wurde, keine andere Möglichkeit als die Selbstfinanzierung der Lagerung überschüssiger Buttermengen, nachdem die Bundesregierung nicht mehr dazu in der Lage ist. Bauernverband und Raiffeisenverband haben deshalb alle Molkereien aufgefordert, für 4 bis 5 Monate einen halben Pfennig Milchgeld zur Bildung eines Krisenfonds einzubehalten. Es sei besser, einige Monate dieses Opfer zu bringen, als den Butter- und Milchpreis abrutschen zu sehen.

Es entspann sich begrifflicherweise eine sehr lebhaft Diskussion um das Für und Wider in dieser Angelegenheit. Zahlreiche Landwirte nahmen dazu Stellung. Die klaren und beruhigenden Ausführungen von Kreisobmann Mast wirkten klärend auf die Situation. Letztes Endes drang doch die allgemeine Grundstimmung durch: das kleinere von zwei Uebeln in Kauf zu nehmen und, wie anderwärts bereits geschehen, ebenfalls zur Bildung des Krisenfonds beizutragen.

Die fast vierstündige Tagung, bei der es manchmal heiß herging, machte die ersten Probleme deutlich, mit denen sich die Landwirtschaft heute zu befassen hat. Gerade für unseren überwiegend durch Kleinbetriebe bestimmten Bezirk handelt es sich hier um Existenzfragen. Die starke Betonung des genossenschaftlichen Gedankens, die bei allen Referenten zum Ausdruck kam, ist eine Mahnung, die nicht ungehört verhallen sollte, denn nur „Einigkeit macht stark!“

bildder Teil des Vortrags wurde zunächst die Dreiteilung der Düngung: Mist - Gründüngung - Stoppeln und die Auswirkung der Voldüngung gezeigt und an Hand von Bildmaterial nachgewiesen, daß sich der Düngeraufwand immer und auf jeden Fall bezahlt macht. Alle Bilder und Worte führten zu dem Schlußbild hin: Mehr Dünger = höhere Ernte = mehr Vieh = mehr Humus = größere Bodenfruchtbarkeit.

Dr. Provosnik des Landwirtschaftsamts Calw unterstrich die Ausführungen und wies eindringlich auf die durch zweckentsprechende Düngung zu erreichende, für jeden Betrieb außerordentlich notwendige Ertragssteigerung hin. Nach weiterer Aufklärung über die Krautfäule bei Kartoffeln, die Wichtigkeit der Kornkäferbekämpfung und der Unkrautverteilung konnte Ortsobmann Aichele nach einer kleinen Diskussion die Versammlung mit Worten des Danks an die Redner schließen.

Monatsversammlung — diesmal fröhlich

Hirsau. Stehen sonst die Aussprachen und Beratungen geschäftlicher Angelegenheiten im Vordergrund der Monatsversammlung der Heimatvertriebenen, so bewies ein abgekürztes Verfahren, daß man diesmal anderen Dingen den Hauptteil des Abends einräumte. Angesichts der geschmackvoll dekorierten Räume des „Waldhorns“ konnte kein Zweifel aufkommen, daß die nächsten Stunden der Heiterkeit und Fröhlichkeit galten. Wohl war kein überschäumendes Faschingstreiben beabsichtigt, doch tat die „Hauskapelle“ ihr bestes, um bei beschwingten Melodien die richtige Stimmung aufkommen zu lassen. Daß es gelang, ohne großen Aufwand einen frohen Abend zu gestalten, ist nicht zuletzt das Verdienst des Ortsvertrauensmanns Burghardt, der mit gutem Gefühl und sicherer Hand durch den Abend leitete.

Im Spiegel von Calw

Fabrikant Carl Schmid kandidiert für CDU

Wie uns von der CDU mitgeteilt wird, ist Fabrikant Carl Schmid (Calw) als Kandidat der Christlich-Demokratischen Union im Wahlkreis Calw für die Wahl zur Verfassungskommision Landesversammlung aufgestellt worden.

Elternabend der Mittelschule

Die Mittelschule Calw hält am kommenden Freitag um 19.30 Uhr im Saal des Ev. Vereinshauses (Lederstraße) einen Elternabend ab. Im Mittelpunkt des Abends stehen Darbietungen der einzelnen Klassen aus dem Schulleben. Neben der Wahl der Elternvertreter ist die Erörterung aktueller Fragen der Mittelschule vorgesehen.

Skizunft Calw fährt nach Ensklösterle

Die Skizunft des Turnvereins Calw fährt am kommenden Sonntag um 8.30 Uhr vom Marktplatz aus mit dem Omnibus nach Ensklösterle zu den Kreiskimeisterschaften. Anmeldungen werden bis Freitagabend an Tapeziermeister Hennefarth, Marktplatz, erbeten.

D-Zug-Messe kommt nach Calw

Die Württemberg-Badische Messengesellschaft mbH. hat große Schnellzugwagen der Deutschen Bundesbahn zu eleganten „rollenden Musterkoffern“ ausgebaut. In über 200 Städten des Bundesgebietes haben bisher 2 1/2 Millionen Menschen den Ausstellungszug besucht, der sich u. a. als „Marshallplanzug“ einen Namen gemacht hat. Diesmal befindet sich die D-Zug-Messe auf einer Rundfahrt durch 20 Städte Württemberg-Badens. Ueber 50 Firmen aus allen Teilen des Bundesgebietes haben ihre Erzeugnisse (Küchenmaschinen, andere neuzeitliche Haushaltgeräte, Bekleidung, Kosmetika, Möbeleinrichtungen und Bücher) in den modern eingerichteten D-Zugwagen ausgestellt. Die D-Zug-Messe wird im Bahnhof Calw zwei Tage aufgestellt und am kommenden Freitag und Samstag von 10 bis 20 Uhr geöffnet sein.

Wanderung des Schwarzwaldvereins

Der sorgfältig zusammengestellte Wanderplan 1952 der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins erfreut sich bei allen Wanderfreunden großer Beliebtheit. Das bewies nichts besser als die große Beteiligung an der ersten Monatswanderung nach Altburg. Die Februarwanderung am kommenden Sonntag (Abmarsch 13.30 Uhr am Friedhof) führt über Welberghöhe und Fuchsklinge nach Neuhengstett. Erfreulicherweise hat die im Januar gegründete Jugendgruppe bereits feste Umrisse angenommen und an den beiden vergangenen Sonntagen ausgedehnte Skiwanderungen durchgeführt. Die Wanderung der Jugendgruppe am Sonntag (Abmarsch 13 Uhr am unteren Ledereck) hat auf Umwegen über Hirsau-Wolfschlucht ebenfalls Neuhengstett zum Ziel, wo sich im „Röble“ beide Wandergruppen zu gemeinsamer Rast treffen. Wie immer sind Gäste willkommen.

Hauptversammlung des Tennisclubs

Der Tennis-Club „Blau-Weiß“ Calw führt am Samstag, 16. Februar um 20.15 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw seine ordentliche Hauptversammlung durch. Auf der Tagesordnung stehen neben Berichten des Vorsitzenden, des Kassiers und Spielwarts Neuwahlen des Vorstandes und des Ausschusses sowie ein Bericht über die Versammlung des Fachverbands.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im Calwer Volkstheater der Joe-Stöckel-Film „Die falsche Braut“, ein bayerischer Filmschwank mit allen Zutaten urwüchsigem und derben Humors. In den Hauptrollen Joe Stöckel, Josef Eichheim, Margarete Haagen, Eilfriede Datzig, Hans Fitz und Albert Janscheck.

Wildbad — Teinach — Liebenzell im Südwestfunk

Das Baden war nicht immer so selbstverständlich wie heute; nur der Gebrauch bestimmter Quellen und Heilbäder gegen Krankheiten und Gebrechen hat sich durch alle Zeitläufte erhalten. Schwaben und besonders der Schwarzwald sind reich an solchen heilkräftigen Quellen. Im tief eingeschnittenen Tal der Enz liegt Wildbad, das berühmteste und wahrscheinlich auch älteste der württembergischen Bäder, und nur wenige Stunden davon entfernt Bad Teinach; im schönsten Teil des Nagoldtales aber das zweitälteste: Bad Liebenzell. Von diesen drei Bädern plaudert Rudolph Senler in seiner Hörfolge, die das SWF-Studio Tübingen am 7. Februar um 20 Uhr im UKW-Programm bringt. Sie birgt manch hübsches Kulturbild aus vergangenen Tagen.

Weitläufig günstiges Wintersportwetter?

Der Landeswetterdienst Freiburg sagt für den laufenden Monat weiterhin günstige Wintersportmöglichkeiten voraus. Die Prognose des Wetteramts besagt, daß zunächst mit einem Uebergang zu kälterem und ruhigerem Wetter mit Nachfrösten zu rechnen ist. Zu Beginn des zweiten Monatsdrittels dürfte eine Periode unbeständiger, anfangs milderer Witterung einsetzen, die, abgesehen von einer kurzfristigen Wetterberuhigung um die Monatsmitte, wahrscheinlich bis gegen Ende des zweiten Monatsdrittels anhalten wird. Dabei dürften nach dem 15. Februar die Niederschläge auch in den tiefer gelegenen Gebieten als Schnee fallen. Für die Zeit vom 20. bis 26. Februar rechnet das Wetteramt mit einer neuerlichen Periode kalter und niederschlagsarmer Witterung, die dann gegen Monatsende von veränderlichem und milderem Wetter abgelöst werden soll.

Aus dem Ostelsheimer Gemeindeleben

Ostelsheim. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Bauleitung für die bevorstehende Teilkanalisation in der Gemeinde dem Architekten Maier in Simmozheim übertragen. — Die im Eigentum der Gemeinde befindlichen drei Baumspritzen werden mit Vorbehalt kostenlos an den Obstbauverein abgegeben. Ferner wird dem Obstbauverein für das laufende Jahr aus der Gemeindekasse ein Zuschuß in Höhe von 100.— D-Mark bewilligt. — Innerhalb der bürgerlichen Gemeinde sind auf 1. April 1952 folgende Stellen neu zu besetzen: Gemeindepfleger, Waagmeister für die Bodenwaage und der Geräteverwalter für die Feuerwehr. Die bisherigen Stelleninhaber treten altershalber von ihren Posten zurück. Letztere werden ortsüblich bekannt gemacht, worauf Bewerbungen auf dem Rathaus eingereicht werden können. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr kann in diesem Jahr auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum soll in größerem Rahmen gefeiert und auch auswärtige Wehren dazu eingeladen werden. Unter den anwesenden Wehren sollen dann Schulübungen und Wettläufe durchgeführt werden. Zu dieser Veranstaltung, welche am 8. Juni stattfindet, ist bereits ein Festausschuß gebildet mit Bürgermeister Schneider als Festpräsident. — Mit 14 Teilnehmern konnte in der letzten Woche ein Fahrprüfungskurs für Fahrzeuge aller Art hier durchgeführt werden. — Auf dem Bahnkörper unweit der Station wurde vor einigen Tagen ein Wildschwein von der Eisenbahn überfahren und getötet. Es war nur am Kopf verletzt und verwundbar. Da diesen Teil der Gemeindefauna die Besatzungsmacht innehat, wurde das Tier an diese ausgeliefert.

Berichte aus dem Vereinsleben

Althengstett. Unter Leitung seines Vorsitzenden Hermann Weiß hielt der Musikverein Althengstett am Samstag im „Lamm“ seine jährliche Generalversammlung ab. Die Kapelle hat unter Leitung des rührigen Dirigenten Ackermann (Weil der Stadt) im vergangenen Jahr einen beachtlichen Aufschwung genommen. Erfreulicherweise nahmen Vorstand und Ausschuß in Einmütigkeit die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre an. Für die Durchführung des am 19./20. Juli stattfindenden 30jährigen Gründungsjubiläums hat Bürgermeister Röttinger die Leitung übernommen; ihm zur Seite steht ein aus acht Mitgliedern gebildeter Festausschuß.

Simmozheim. Der Musikverein hielt kürzlich im Gasthaus „zur Sonne“ seine diesjährige Generalversammlung ab. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende, Bürgermeister Gaiser, einen Rückblick auf das vergangene Jahr, wobei er insbesondere das für den Verein erfolgreich verlaufene 30jährige Jubiläum und die Jahresschlussfeier erwähnte. Die Neuwahlen brachten mit Ausnahme des Postens des Schriftführers, den nun Adolf Bullinger anstelle des Josef Mater versieht,

Eine Obstbaumsprige für Stammheim

Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Stammheim

Stammheim. Am vergangenen Sonntag führte der Obst- u. Gartenbauverein Stammheim im Gasthaus z. „Waldhorn“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung durch. Vorsitzender K. Munderich begrüßte die Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Der anschließende Geschäftsbericht ließ eine rührige Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahr erkennen, in deren Vordergrund die Schaffung eines Musterobstgrundstückes im Winkelstand. Der Mitgliederstand konnte um 10 Mitglieder erhöht werden und ist für Stammheim zufriedenstellend.

Die Jahresprotokolle von Schriftführer Bechtold waren der Tätigkeit entsprechend recht zahlreich und wurden mit Interesse aufgenommen. Ohne Debatte und mit Befriedigung wurde der beachtliche Kassenbericht angehört und erledigt.

Der Punkt „Musterobstbaumgrundstück“ wurde in längeren Ausführungen von Vorstand und Gemeindevorstand erörtert und einschlägige Fragen beantwortet.

Nach der beendigten Kronenpflege steht die Düngung nunmehr im Vordergrund. Die Grundstücksbesitzer haben die entfernten Äste und Zweige zu beseitigen und ihre Bäume abzukratzen, was in der allgemeinen Behandlung durch den Fachmann nicht eingeschlossen ist.

keine Änderung. Der vom Kassier R. Laich vorgetragene Kassenbericht fiel zur Zufriedenheit aus, jedoch ist Sparsamkeit notwendig, um die Aufgaben des Vereins erfüllen zu können. Zur Ergänzung der Musikinstrumente wird ein gebräuchtes Saxophon käuflich erworben. In diesem Jahr wird die Kapelle öfter in der Öffentlichkeit auftreten, um den Einwohnern Proben ihres Könnens zu geben. Mit Ausnahme der üblichen Veranstaltungen ist für dieses Jahr keine größere Veranstaltung vorgesehen. Die durch die Kapelle mit Musikstücken umrahmte Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf.

Bieselsberg. Am vergangenen Samstag hielt der hiesige Sportverein im Gasthaus zur „Krone“ seine diesjährige Generalversamm-

lung ab. Vorsitzender Klotz gab einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, in dem die Bieselsberger Sportler zufriedenstellende Leistungen zeigten. Der Vorsitzende beendete seinen Bericht mit einem Appell an die leider nicht sehr zahlreich erschienene Jugend, mehr Interesse zu zeigen und sich die Männer, die den Verein vor fünf Jahren mit ins Leben gerufen haben, als Vorbild zu nehmen. Anschließend kamen Kassier, Schriftführer und Spielführer zu Wort. Die Neuwahlen ergaben insofern eine Änderung, als der Vorsitzende sein Amt endgültig zur Verfügung stellte. An seiner Stelle wurde Otto Keck, Maurer, durch Zuruf einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Da auch Spielführer Wurster gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen, wurde an seiner Stelle Erwin Maisenbacher mit diesem Posten betraut. Die Versammlung beschloß noch, sich an dem geplanten Ausflug des Männergesangsvereins ins Rheinland zu beteiligen.

Kleine Sportnachrichten

Aizenberg — Ostelsheim 5:5

II. Mannschaften 13:1

Diese Begegnung brachte den Aizenbergern endlich wieder einmal einen Teilerfolg. Zwei Elfmeter-Tore der Gäste verstanden die eifrig kämpfenden Platzherren im Verlaufe des Spieles wieder auszugleichen, so daß es schließlich zu einer Punkteteilung kam.

Knapper Calwer Schachsieg über Eutingen

Calw I — Eutingen (Baden) 4:3 Punkte

Mit einem sehr knappen Sieg konnte sich die erste Calwer Schachmannschaft am vergangenen Sonntag gegen die spielstarken Eutingen behaupten. Wie schon das Ergebnis sagt, brachte dieses Turnier eine Reihe von interessanten und sehr hartnäckig gespielten Partien. Nachdem die Gäste anfangs sogar mit 0:2 geführt hatten, verstanden es die Kreisstädter aber doch noch, einen Erfolg herauszuspielen. Die Gastgeber sicherten sich damit weiterhin den nächsten Platz hinter den beiden führenden Pforzheimer Mannschaften. Für Calw siegten die Herren Vogel, Müllen, Filitz und von Au.

DANKSAGUNG!

Igelstoch, den 1. Februar 1952

Für die anlässlich des Heimganges meiner lieben Gattin, unserer treuerzorgenden Mutter und Großmutter

Christine Schwemme

geb. Ganzhorn

ersetzte Anteilnahme und Liebe, für die tröstenden Worte von Herrn Pfarrer Mayer, für die ersatzfindenden Weisen des Kirchenchors und die schönen Kranzspenden danken wir von ganzem Herzen.

Martin Schwemme mit Kindern und Enkeln

Advertisement for Kurt Eber clothing store, featuring a decorative border and text: 'Auch in TRAUER KLEIDUNG die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit. Kurt Eber PFORZHEIM am Sedanplatz'

Advertisement for KAUFHAUS MERKUR, featuring a list of goods: 'RESTE UND ABSCHNITTE Baumwollstoffe Kleiderstoffe Gardinen- und Vorhangstoffe'

Advertisement for a cattle sale: 'Achtung Landwirte! Viehverkauf in Baisingen Ab Freitag, den 8. Februar 1952, morgens 8 Uhr, steht wieder ein frischer Transport gut gewählter, hochtragender Kalbinnen nach altbekannter Qualität sowie einige Einstellrinder in meinen Stallungen in Baisingen zum Verkauf. Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gebieten und sind gegen MKS. schutzgeimpft. Harry Kahn, Nutztviehhändler, Baisingen, Kreis Horb Telefon Ergenzingen 339 Kaufe und tausche laufend Schlachtvieh!

Advertisement for a kitchen radio: 'Zu verkaufen zu günstigen Preisen ein neues Küchenbüfett 1.60 lang sowie ein kaum benütztes Radio Saba 4 Röhren Super. Malsenbach, Ortstraße 11'

Advertisement for DZM exhibition: 'Es gibt immer wieder Neues man muß es bloß wissen. Kostenlose unverbindliche Vorführung neuartiger Gebrauchsgegenstände für Haus und Küche; Dinge, die den Alltag erleichtern, finden Sie in der D-ZUG-MESSE Ausstellung mit Werbeverkauf für Neuheiten, Erfindungen, Qualitätszeugnisse aller Art. NUR 2 TAGE Freitag, 1. und Samstag, 8. Februar, 10-20 Uhr Eintritt: Erwachsene 50 Dpf., Kinder 30 Dpf. Die Wagen sind angenehm warm geheizt! BAHNHOF CALW'

Advertisement for Volkstheater Calw: 'Nur Mittwoch und Donnerstag Joe Stöckel, Josef Blechheim, Beppo Brem im Bauer nachwank Die falsche Braut Humor und Volkswitz sind noch lange nicht die schlechtesten Philosophie, wer den Sinn für Volkshumor verloren hat, ist ein armer Wicht. Jugendfrei'

Advertisement for Fr. Häussler, Buchhandlung: 'Zur Konfirmation Bestellungen auf Gesangbücher in Leder in wattiert und glattbleisam mit Goldschnitt und Rücken-titel in Lehtgold nimmt entgegen Fr. Häussler, Buchhandlung Calw, Tel. 561'

Advertisement for Reste und Restposten: 'Und ab Donnerstag... Reste und Restposten bei Ruof zu Preisen, die selbst dem kleinsten Geldbeutel bekommen. Kommen Sie deshalb rechtzeitig zu RUF STOFFE-BEKLEIDUNG Calw Biergasse 2'

Advertisement for Metzgersessen: 'Jüngeren Metzgersessen nach Frankfurt gesucht. Auskunft erteilt die Gesch.-St. der Calwer Ztg. Die Calwer Zeitung wird in ortsanwärtiger Druckerei in der Kreisstadt hergestellt. Ein zahlreiches im Kreis auswärtiges Personal erhält dadurch Arbeit und Brot; seinen täglichen Bedarf deckt dieses Personal in den örtlichen Geschäften. Gas und Strom wird von den städtischen Werken bezogen. Am Steueranfallkommen von Stadt und Kreis ist der Betrieb nicht unwesentlich beteiligt. Im lokalen Teil des Blattes vertritt die Calwer Zeitung als Lokalblatt die Interessen von Stadt und Kreis. — Darum: Dein Heimatblatt: Die Calwer Zeitung'

Advertisement for Pfannkuch: 'Ein neues Schlagwort! Space ohne Geld! Was heißt das? Jeder fragt sich und dabei ist es doch so einfach zu überlegen, warum es sich dreht. Pfannkuch gibt 3 Prozent Rabatt, d. h. Sie erhalten bei jedem Einkauf für 20 Pfennig eine Rabattmarke, kleben diese in Ihr Rabattbuch, lösen diese, nachdem es voll geklebt ist, ein und haben tatsächlich 1.50 DM gespart, ohne daß Sie dafür einen Pfennig zusätzlich ausgeben haben. Was kann einfacher sein? Und schauen Sie sich unsere Preise an! Sie werden feststellen, daß wir nach wie vor so preiswert sind wie je. Eine Auswahl unserer interessantesten Preise finden Sie nachstehend. Hausgebäck 100 g -0.25 Pfefferminzbruch 100 g -0.25 Schokokaramellen 100 g -0.35 Kokosbruch mit Schokoladenglas 100 g -0.38 Sahnewaffeln 100 g -0.40 Kakao in Collobonad 100 g -0.45 Milch-Schokolade 100 g -0.65 3 Stk. 1.85 Solange Vorrat ... und 3% Rabatt PFFANNKUCH'

Advertisement for Gekalle: 'Die Mitglieder des Gekalle bieten Qualitätsware zu günstigen Preisen! Kokosfett 200 g Tafeln nur 1.20 Tafel-Margarine 500 g nur -0.90 Kakao offen, dunkel ausgiebig 100 g nur -0.45 H. Bächlein, am Markt E. Pfeiffer, Badstrasse G. Vinçon, Lederstrasse'

Advertisement for Daur: 'Restetage Donnerstag Freitag Samstag bei Daur'

Advertisement for Parapack-Institut Calw: 'Schwester Lili Staudt Altbürger Str. 197 Telef. 717 Gute Heilerfolge bei Stoffwechsellkrankheiten wie Rheuma, Ischias, Arthritis, Gicht, Zuckerkrankheit und bei erhöhtem Blutdruck. Keine Erkältungskgefahr. Voranmeldung notwendig. Zu allen Kassen zugelassen'

Advertisement for Damen und Herren: 'WIR SUCHEN verhandlungsgewandte Damen und Herren für interessante und einträgliche Spezialvermittlung. WIR BIETEN übl. Unkostenzuschuß, hohe Provisionen, kurzfristige Festanstellung m. Fixum. Schriftl. Bewerbung u. Chiffre V 4787 an Dr. Weitzer-Werbung KG, Stuttgart-O, Stöckelstr. 1.'

Advertisement for Möblierer, heizbares Zimmer: 'Möblierer, heizbares Zimmer für jung. Herrn per 15. Febr. gesucht. Oskar Blessing, Optik-Großhandlung, Calw, Bischofstr. 1. Guterhaltener komplettes Bett mit Bettstelle zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftst. des Blattes.'

Advertisement for Hochzeitsfeier: 'Zu unserer am Samstag, den 8. Febr. 1952 im Gasth. z. „Rösle“ in Beinberg stattfindenden Hochzeitsfeier laden freundlichst ein ERICH KIRCHNER, Calw ERIKA RATHFELDER, Beinberg Kirchg. 12 Uhr in Bad Liebenzell Qui erhaltener, dunkelblauer Herren-Wintermantel für mittlere Figur, zu verkaufen. Auskunft d. Gesch.-Stelle d. Calwer Zeitung.'

Advertisement for Reste-Verkauf: 'Reste-Verkauf Williger ist unmöglich Wäsche Baumbusch am Leopoldplatz PFORZHEIM'

Flaute zwischen zwei Verkaufshöhepunkten

Abschwächung in der Verbrauchsgüterindustrie / Trikotindustrie in erster Absatzkrise

Dr. Ho. Wie in früheren Jahren stellte der Industrie- und Handelskammerbericht von Württemberg-Hohenzollern zwischen Weihnachten und Winterschlussverkauf im Handel eine Flaute fest, die sich auf die Verbrauchsgüterindustrie Württemberg-Hohenzollerns übertrug. Verschärft wird hier noch die Lage durch die im letzten Jahr aufgekommene Gewohnheit des Einzelhandels, kurzfristig einzukaufen, so daß auch der Großhandel, insbesondere für Textilwaren, nur wenig Orders für das Frühjahrsgeschäft entgegennehmen konnte. Das Produktionsvolumen hat sich somit im Januar gegenüber dem um 10 Prozent gesunken. Der Stand des Vormonats infolge Kurzarbeit von mehr als 70 Betrieben im Ebinger Bezirk und allgemein infolge des schlechteren Verkaufs kaum verändert. Wenn auch einige Spezialzweige der Exportindustrie mit Aufträgen aus dem Ausland gut versorgt sind, macht sich doch eine Abschwächung bemerkbar, die mit einer günstigeren Preislage ausländischer Mitbewerber begründet wird.

Mit dem Umsatzrückgang im Handel war auch wiederum eine Verschlechterung im Zahlungseingang bei der Industrie verbunden. Eine Besserung wird jedoch nach Abschluß der Winterschlussverkäufe erwartet, die sich nach vorläufigen Feststellungen in den ersten Verkaufstagen recht ordentlich angehalten haben. Die Beschäftigung in der Wirtschaft hat sich, von der Abschwächung im Baugewerbe infolge Kälteeinbruchs abgesehen, nur wenig verändert.

Trikotindustrie bestimmt Gesamttextillage

Die zu beobachtende normale Beschäftigung in den Spinnereien kann nicht über einen ungenügenden Auftragsbestand hinwegtäuschen. Bei dem Bau von wollwabenartigen ähnlichen Verhältnissen vor, so daß sich einzelne Betriebe zur Kurzarbeit entschließen müssen. Die Abnahme bereits erhaltener Aufträge wird von der Kundschaft möglichst hinausgeschoben. Mit dem Rückgang der Inlandsnachfrage ließ auch das Exportgeschäft nach. Vor allem macht sich die holländische und belgische Konkurrenz stärker bemerkbar. Die Seidenstoffweberereien erreichen nur eine geringe Ausnutzung der Produktionskapazitäten. Deren Kundschaft hat im Anschluß an Preisermäßigungen für Konsumgüter auch Abschlüsse bei den Fertigerwaren erwartet, die aber angesichts der hohen Kostenlage seit Koros nicht haben gewährt werden können. Aus der Bekleidungsbranche hebt sich die Miederfabrikation in der Beschäftigung nach der schlechten Seite hin heraus. In einer ernsthaften Absatzkrise befindet sich die Trikotindustrie. Es fehlen vor allem Frühjahrsaufträge, so daß die vorhandenen Orders nur für kurze Zeit den ganzen Produktionsapparat in Anspruch nehmen. Wenn auch die Verhältnisse bei einzelnen Betrieben der Strickwarenindustrie recht verschieden liegen, bezeichnet eine nicht geringe Zahl von Unternehmern die Absatzlage als befriedigend. Gegenüber den Verhältnissen in der Wirk-

warenfabrikation liegen also hier noch günstigeren Verhältnisse vor.

Lederindustrie im Sog der Reliberalisierung
Die teilweise wieder auflebende Liberalisierung drückt auf die Preise und beeinflusst auch die Absatzlage der Lederindustrie. Die Preise aus- und inländischer Rohwaren tendieren schon jetzt leicht nach unten. Der Auftragsbestand bei den Rohlederfabriken ist aber noch normal, allerdings mit der Einschränkung, daß nur kurzfristig eingekauft wird. Durch Preisunterbietungen von Konkurrenten kommt die Kunstlederherstellung in Kalkulationschwierigkeiten. Vor allem die ausländische Konkurrenz liegt mit ihren Angeboten 30 Prozent unter den deutschen.

Eisen- und Metallindustrie gehalten
In den Sparten der Eisen- und Metallindustrie hebt sich durch eine gute Beschäftigung

In Erwartung des endgültigen Lastenausgleichs

Weitere gesetzliche Stundung der Soforthilfsabgabe für kleine Vermögen

BONN. Die Vorarbeiten zum endgültigen Lastenausgleich lassen erkennen, daß kleinere und mittlere Vermögen künftig Erleichterungen in der Abgabepflicht erfahren werden. Für Vermögen bis 25.000 DM wird im Lastenausgleichsgesetz voraussichtlich ein Freibetrag von 5000 DM gewährt, und für land- und forstwirtschaftliche Betriebe über 15.000 DM Einheitswert werden statt bisher 3 v. H. Soforthilfeabgabe künftig nur noch 2,5 v. H. des Einheitswertes jährlich an Vermögensabgabe zu entrichten sein.

Es wäre unter diesen Umständen unstatig, wenn gerade die kleineren Abgabepflichtigen auf Grund des Soforthilfegesetzes jetzt noch weiterhin höhere Abgabebeträge zahlen müßten, als sie ihnen endgültig nach dem Lastenausgleichsgesetz auferlegt werden. Ein erstes und ein kürzlich verabschiedetes zweites Soforthilfe-Anpassungsgesetz gewähren deshalb gesetzliche Stundungen für die Soforthilfeabgabe, und zwar die folgenden:

1. Personen mit abgabepflichtigem Vermögen bis 15.000 DM wird von Amts wegen, also ohne daß sie einen Stundungsantrag zu stellen brauchen, zu jedem Zahlungstermin seit dem 20. November 1951 ein Teilbetrag von 20 DM auf die Abgabepflicht gestundet. Ist die an den einzelnen Zahlungsterminen zu zahlende ganze Rate niedriger als 20 DM, so wird die ganze Rate gestundet.
2. Land- und Forstwirte mit abgabepflichtigem Vermögen von 15.100 bis 75.000 DM können Anträge auf Stundung der Soforthilfeabgabe in der Weise stellen, daß der auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen entfallende Teil der an den Zahlungsterminen fälligen Beträge

gungslage und hohe Nachfrage aus dem Ausland die Maschinenindustrie heraus. Das Inlandsgeschäft ist ruhiger. Rohstoffschwierigkeiten machen sich vor allem beim Einkauf von Walzmaterial geltend. Auch die Elektromotorenindustrie ist über den Auftragsbestand zufrieden. Waschmaschinen finden im In- und Ausland guten Absatz. Der Auftragsbestand in der Metallindustrie entspricht dagegen nicht der Produktionshöhe. Chirurgische Instrumente verzeichnen einen umfangreichen Nachfragerückgang aus dem Ausland. Waagen waren im Januar nicht mehr so stark gefragt wie noch im Dezember.

Auslandszellulose für Papierindustrie

Nach wie vor übersteigt die Nachfrage nach Papier die Liefermöglichkeiten. Rohstoffmäßig ist durch Einfuhr ausländischer Zellulose jedoch eine gewisse Besserung eingetreten. Dagegen ist die Belieferung mit inländischer Zellulose immer noch ungenügend. Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung konnte eine Papierfabrik dadurch beiseiten, daß sie zur Ölfeuerung überging.

Denunziation unenbehrlich?

Die Belohnungen für Anzeigen im Kampf gegen Hinterziehungen von Zöllen und Verbrauchssteuern hätten sich als unenbehrliches Hilfsmittel so gut bewährt, daß man jetzt erwäge, auch im Bereiche der Besitz- und Verkehrssteuern für die Mithilfe bei der Aufdeckung größerer Steuerhinterziehungen Belohnungen zu zahlen, ließ sich das Bundesfinanzministerium in diesen Tagen vernehmen. Wenn die Kriminalpolizei bisher für die Mithilfe bei der Ermittlung gemeingefährlicher Verbrecher Belohnungen zahlte, so läßt man sich das noch gefallen. Der Anreiz zum Verrat mag in solchen Fällen weniger schwer wiegen als das Interesse der Öffentlichkeit. Daß aber aus dem Verrat von Steuer- und Zöllellisten inzwischen schon ein so einträgliches Geschäft gemacht wurde, daß in der Zeit vom 1. Oktober 1949 bis zum 31. Dezember 1951 nicht weniger als 1.439.661 DM an Belohnungen an solche Helfer des Fiskus bezahlt wurden, wobei diese Belohnungen jeweils zwischen 5 und 25 Prozent der ermittelten, der Bundesfinanzkasse zufließenden Summe betragen, war uns zwar neu und berührt bei der allgemein anerkannten steuerlichen Überbelastung nicht übermäßig angenehm, ist aber schließlich auch noch zu verstehen, denn bei Zöllen und Verbrauchssteuern lassen sich Hinterziehungen immer noch verhältnismäßig einfach nachweisen.

Der Spaß hört aber auf, wenn — wie das jetzt beabsichtigt ist — dieses famose Verfahren auch noch auf die Besitz- und Verkehrssteuern ausgedehnt wird. Hier bringt man einerseits die Angestellten in Versuchung, ihre Treuepflicht gegenüber den Arbeitgebern zu verletzen, andererseits ermuntert man jeden, der etwas zu wissen glaubt oder irgendwo etwas hat lauten hören, zur Anzeige. Ein mühseliger Gelderwerb durch Verrat — warum denn nicht? Man hat ja dabei auch noch das erhebende Gefühl, etwas zumeist der Allgemeinheit getan zu haben. Und so ist denn der Denunziation, der scheußlichsten Untugend unserer jüngsten Vergangenheit, erneut Tür und Tor geöffnet. Wirklich — hier hört der Spaß auf. Hier müssen wir schärfsten Protest anmelden. Ganz abgesehen davon, daß solche Methoden in keiner Weise geeignet sind, eine Besserung der Steuermoral zu erzwingen („Moral“ läßt sich bekanntlich nie erzwingen), könnte eine solche Demoralisierung weiter Bevölkerungskreise die in der Verteilung zur Denunziation zu erblicken ist, keineswegs verantwortet werden. Zuerst sollte einmal die Steuer selbst „moralisch“, das heißt tragbar sein, ehe man es unternimmt, mit solchen Mitteln des Steuerzahler moralisieren zu wollen.

Einnahmen der Gemeinden

Für sinnvolle Anlegung der Mehrerträge

BONN. — Aus einer Statistik der Gemeinden und Gemeindeverbände des Bundesgebietes geht eine beträchtliche Erhöhung der Einnahmen und der Ausgaben hervor. Die Ausgaben erhöhten sich von 613 Millionen auf 925 Millionen und um rund 790 Millionen DM. Bei den Einnahmen war besonders in den Länderzuweisungen für den Schul- und Wohnungsbau ein Anstieg um 95 Mill. DM auf 1285 Mill. DM zu verzeichnen. Die Ausgaben der Gemeinden für Bauinvestitionen zum Wohnungs- und Straßenbau sowie für Grundstückskäufe haben sich im Jahre 1950 gegenüber dem vorhergehenden Jahr mit 1049 Mill. DM fast verdreifacht. Trotz erhöhter Ausgaben schließen die Rechnungen der Gemeinden in ihrer Gesamtheit mit einem Überschuß von 106 Mill. DM ab. Diese Tatsache nimmt der „Bund der Steuerzahler“ zum Anlaß, die Gemeindeverwaltungen aufzufordern, den Mehrertrag an Gewerbesteuren künftig weitgehend zu Steuererleichterungen oder zur Sammlung von Rücklagen zu verwenden und nicht wie bisher „gleich“ zu verpulvern.

Förderung der Seeschifffahrt

Investment-Bank für den Schiffbau vorgeschlagen

KÖLN. — Der deutsche Industrie- und Handelsrat sowie der Bundesverband der deutschen Industrie haben mit den Reedereien und dem Schiffbau Maßnahmen für eine schnelle und durchgreifende Förderung der Seeschifffahrt eröffnet. Als erste Voraussetzung für diese Bestrebungen wird der schnelle Wiederaufbau einer angemessenen Handelstonnage angesehen, wobei eine ausreichende Versorgung mit Schiffbau material und eine sinnvolle Finanzierung vordringlich seien. Um die Gelder nach § 7 d des Einkommensteuergesetzes für förderungswürdige Objekte des Schiffbaus zusammenzufassen, schlagen die Spitzenverbände vor, eine Investment-Bank zu gründen. Auch zur Materialversorgung haben die Verbände entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Firmen und Unternehmungen

MÜNS. — Vollmechanisierte Schachtanlage beim Steinkohlenbergwerk „Friedrich Heinrich“. Das Steinkohlenbergwerk „Friedrich Heinrich“ in Kamp-Lintfort (Niederrhein), dessen Aktien sich im Besitz der De Wessel-Gruppe, Paris, befinden, hat in diesen Tagen eine neue 600-Meter-Sohle in Betrieb genommen, die in technischer Hinsicht zu den modernsten Bergwerksohlen gehört. Zum erstmaligen wurde hier durch Einführung einer vollautomatischen Gefäßförderung ein nahezu hundertprozentig mechanischer Ablauf vom Abbau bis zur Verladung der Kohle erzielt. Der gesamte Untertagebetrieb wird durch einen Kreisverkehr der Wagen geregelt und durch eine Funk-Sprech-Anlage überwacht, die auch die Weichen bedient. Zugmaschinenstoffe seien ausgeschlossen.

TETTANG. — Baumwollwebererei Greulich & Kordländer. Die Stadtverwaltung von Tettang hat moderne Industriehäuser bauen lassen, die Anfang Februar von der seit 1853 in Heinsburg (Rheinland) ansässigen Baumwollwebererei Greulich & Kordländer bezogen werden sollen. Es handelt sich dabei um ein Filialunternehmen, das aus dem großen schlesischen Textilwerk Hollack & Söhne hervorgegangen ist. Der Mitinhaber Walter Greulich leitete dieses Unternehmen, das über 1600 Webstühle verfügte, bis 1946. Im Tettanger Betrieb werden vorläufig 14 Webstühle aufgestellt, auf denen Hemden-Popeline-Stoffe gewebt werden.

DORMAGEN. — Bayer baut Chemiefaserherstellung aus. Nach Berichten des Werkes Dormagen über das Entwicklungs- und Produktionsprogramm hat die Farbenfabrik Bayer AG, neben der seit 1934 hergestellten Currama-Spinnfaser, neuerdings das Currama-Spinnband entwickelt, wodurch es möglich ist, die Knochenspinnfaser auch in unendlichen Rhythmen an die Spinnereien zu liefern. Nach dem Krieg wurden die Betriebsanlagen zur Erzeugung von

Perlonfasern, -drähten und -borsten auf der Basis von Caprolactam sowie Versuchsanlagen für andere vollsynthetische Fasern neu erstellt. Die Entwicklung für die Herstellung von Perlonseide macht gute Fortschritte. Dormagen war 1951 mit etwa 10 Prozent an der Chemiefaserproduktion des Bundesgebietes beteiligt; auf dem Kunstseidegebiet beträgt der Anteil 5 bis 6 Prozent, bei Zellwolle 12 bis 13 Prozent, 25 Prozent der Produktion werden exportiert.

DÜSSELDORF. — DKW-Lizenzbau in Spanien. Zwischen der Auto-Union und einer zu diesem Zweck in Madrid gegründeten Firma, der „Industrias del Motor SA.“ ist ein Lizenzvertrag abgeschlossen worden, nach dem Spanien nun Bau des DKW-Kraftwagens als spanisches Inlandsprodukt berechtigt ist. Das Kapital des Unternehmens beträgt 40 Mill. Pesetas. Zur Unterstützung stellt die Auto-Union Techniker und Spezialisten zur Verfügung; sie liefert auch einige technisch komplizierte Einzelteile. Sitz des spanischen Unternehmens soll die nordspanische Provinzhauptstadt Victoria sein. Zweigbetriebe sind in Bilbao und Barcelona vorgesehen.

Börsen: Montane erneut in Führung

STUTTGART. — Am Montag kam es an den Börsen erneut zu starken Kursrücksetzungen für Montanwerte. Im Vordergrund des Interesses standen Mannesmann mit Gewinnen von 13 Prozent in Frankfurt. Die übrigen Montanpapiere lagen im Durchschnitt um 3-4 Prozent fester. Kursentwicklung an den Märkten für Industriepapiere unenbehrlich. In Frankfurt Elektro- und Zellstoffaktien überwiegen fester; die Mehrzahl der Maschinen- und Motorenwerte gaben dagegen um 1-2 Prozent nach.

Pkw-Produktion

Im Januar voraussichtlich wieder gestiegen

FRANKFURT. — Sieben namhafte Automobilfirmen des Bundesgebietes melden für Januar eine Produktion von 13.134 Personenkraftwagen (Vormonat bei den gleichen Werken: 11.362). Auf Grund von Schätzungen für das Volkswagen-Werk, das noch keine Produktionszahl gemeldet hat, und die Bremer Automobilfabriken wird die gesamte Pkw-Produktion des Bundesgebietes im Januar auf rund 22.000 Einheiten gegenüber 19.297 im Vormonat voranschlägt.

Arbeitslosenzahlen

170.000 neue Arbeitslose im Januar

BONN. — Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist im Januar um 171.854 auf 1.825.000 gestiegen. Die Zahl erreicht damit fast genau die gleiche Höhe wie Ende Januar vergangenen Jahres. — Auch die Zahl der Arbeitslosen in den drei südwestdeutschen Ländern ist im Laufe des Januar weiter angestiegen, und zwar in Württemberg-Baden um 11.700 auf 75.959, in Südbaden um 1677 auf 16.156, und in Württemberg-Hohenzollern um 3114 auf 16.991. Anlaß sei hier der saisonbedingte Rückgang der Bautätigkeit.



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzrhythmus-Schwächegefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrenrauschen, Zirkulationsstörungen, allgemeine geringere und körperlicher Leistungsfähigkeit werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin-Dragees** bekämpft. **ANTISKLEROSIN** enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, harmonisierende Kräuterextrakte und -essenzen, eine sich vierzig Jahre bewährte Blausäure-Komposition sowie Medorin, das die Adernwände elastischer macht. Das 100.000-fach erprobte **ANTISKLEROSIN** greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 40 Dragees zu 1,-4,-, Kuponung 150 Dragees zu 11,-50, in allen Apotheken. **MEDOPHARM-WERKE · MÜNCHEN**

Arbeits-Verträge
für Pkw, Lkw, 1/2-1-Kipper
zu vergeben.
Auto-Danner · Tübingen
Telefon 25 13

Alle Möbel zu Wochenraten
ab 4,50 DM! Photokatalog durch
IDECO Bayreuth 1, Postfach 903
Rückporto erbeten!

Schlank auf gesunde Art durch Gelbe Drop
DAS HOCHWIRKSAME, GARANTIE REINE, UNSCHADLICHE PFLANZENMITHEL IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Zylinderschleiferei — Neulagerungen
spez. für Lkw-Motoren, niederste
Preise. Die Motoren werden abge-
holt. Wilh. Horn, Kötzing, Schil-
lerstraße 104

Stellenangebote
Wir suchen erstkl. Fachmann
als
Vertreter
f. unsere Schaltgerätefabrik
(Leistungs-Selbstschalter,
Hebelochalter für größere
Stromstärken, Anlasser
usw.)
Ber. i. k.:
Südwestf. u. Südbaden
Nur schriftliche Bewerbung von
Herren, die bei dem in Frage
kommenden Kundenkreis (Indu-
strie, Behörden und Groß-
handel) gut eingeführt sind u.
über gründliche Fachkenntnisse
verfügen, erbeten unter G 3434
an die Geschäftsstelle

Tücht. Metzgerei
gesucht.
Karl Schneider
Metzgerei
Tübingen, Jakobgasse 2
Telefon 31 88.

Auf 12. Februar perfekte
Servierfräulein und Küchenmädchen
bei guter Bezahlung gesucht.
Hotel Deutsches Haus, Tübingen



**Mehr-
VIM**
fürs
gleiche
Geld
35 Pf.
also-nimm VIM

Zum Scheuern
und feinen
Putzen

Seit Jahrzehnten vertrauen Millionen auf **Simf** gegen Mitesser, Pickel und fettige Haut.
Das von Ärzten empfohlene **Simf** für die Haut wirkungsvolle Gesichtswasser

**Rasier Dich
ohne Qual
mit
Punktal
SOLINGEN**

Für viele Ihrer Verwandten und Freunde
im Ausland bedeutet die Zeitung eine
BRÜCKE ZUR HEIMAT
Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit
der Heimat verbunden und würden sich
freuen, wenn sie regelmäßig die ihnen so
vertraute Zeitung lesen könnten.
Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen?
Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimatzeitung
berät Sie gerne.

Aus Nordwürttemberg

„Südwest braucht Wasser“

Stuttgart. Am Samstag wurden im Landesgewerbemuseum zwei Ausstellungen eröffnet, nämlich der Planungsbericht der Studienkommission für Wasserversorgung unter dem Titel „Südwest braucht Wasser“, und eine Übersicht über die neueste Bauweise und Städteplanung in USA.

Ferien für Kinder von Kriegsgefangenen

Stuttgart. Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Deutschlands will für besonders bedürftige Kinder von Gefangenen und Vermissten sowie für Waisen und Halbwaisen vor allem bei ehemaligen Kriegsgefangenen in ländlichen Gegenden und im Gebirge Ferienstellen beschaffen.

SWF überträgt Verteidigungsdebatte

Baden-Baden. Der Südwestfunk überträgt morgen, Donnerstag, um 19.30 Uhr an und am Freitag um 20 Uhr an die gesamte Verteidigungsdebatte aus dem Bundestag.

Zollbeamte feiern Verbrüderung

Kehl. Auf einer Faschachtsveranstaltung in Kehl trafen sich deutsche und französische Zollbeamte zu einer zwanglosen Zusammenkunft, die mit einer feuchtföhlichen Verbrüderung endete.

Kurze Umschau im Lande

Auf dem Fußballplatz zu Tode geprügelt wurde in Ludwigshafen ein Platzhüter, der den Schiedsrichter vor der erwarteten Zuschauermenge schützen wollte.

Die Angehörigen der ehemaligen 25. Panzerregiment-Division, der Infanterie-Regiment 35 (Friedensstandort Tübingen) und 119 (Friedensstandort Stuttgart), sowie die selbstständigen Divisionseinheiten 25 angehörten, veranstalten am 23./24. März auf dem Killesberg in Stuttgart ein Regiments- bzw. Divisions-Treffen.

Fünf Einbrüche wurden in Stuttgart und Umgebung über das Wochenende verübt. Außer Geldbeträgen wurde Schmuck und ein Fotoapparat entwendet.

In einer Hütte verbrannt ist am Stadtrand von Heilbronn ein 40jähriger Mann. Es wird vermutet, daß das Feuer durch die Explosion von Benzinvorrichtungen entstanden ist.

Von einer Dachlawine zu Boden geworfen wurde in Schramberg ein 19jähriger Schüler. Er brach sich ein Bein.

Von einer Schneelawine, die von einem Steilhang niederlag, wurde in Wangen im Allgäu ein geparkter Personenzug vollständig zerstört.

Unter der schweren Schneelast zusammengeknickt ist in Schussenried eines der letzten bewohnten Strohdachhäuser Oberschwabens. Das Haus war wegen seines schönen alten Fachwerkes vor ein paar Jahren unter Denkmalschutz gestellt worden.

Mit dem Schlitten in die Schussen gefahren ist ein kleines Mädchen in Brochenzell, Kreis Tettnang. Ein 13jähriger Junge sprang ins Wasser und rettete das Kind.

Der südbadische Justizminister Dr. Hermann Fecht, der am Montag im Alter von 71 Jahren an einem Herzleiden gestorben ist, wird heute Nachmittag in Baden-Baden beigesetzt.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 5. Februar

Auftrieb: Rinder 842. Kälber 882, Schweine 2629, Schafe 39. Preise: a) 96-106, b) 73-90, Bullen a) 104-111, b) 95-101, Färsen 105-117, b) 95-102, Kühe 90-99, b) 73-79, c) 64-70, d) bis 60, Kälber, Sonderklasse über Notiz a) 128 bis 137, b) 110-123, 98-106, d) bis 95, Schweine a, bl, b2 120-125, c 118-125, d 115-122, e, f 115, gl, 105-114, g2 bis 100, Marktverlauf: Fettvieh lebhaft, sonst mäßig belebt, kleiner Überstand, Kälber mäßig belebt, gekümt, Schweine schleppend, Überstand.

Erst Wohnraum, dann Umsiedlung

Forderungen der Heimatvertriebenen — Der Erweiterte Rat tagte in Calw

Calw. Übers Wochenende fand hier eine Sitzung des „Erweiterten Rats“ des Verbands der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern statt, bei der Landesvorsitzender Dr. Holand, Tübingen, der frühere Landesvorsitzende Dr. Kautzor (jetzt Bonn) und der Staatskommissar für die Umsiedlung Reg.-Rat Maier-Wehrstein, Tübingen, zugegen waren.

Schließung der Grundsatz „Erst Wohnraum, dann Umsiedlung“ ausgesprochen. Die Zuführung von neuen Umsiedlern müsse der tatsächlichen Lage angepaßt werden. Vor allem sei vorher der notwendige Wohnraum bereitzustellen.

Aus Südwürttemberg

918 Wohnhäuser im Dezember

Tübingen. In Südwürttemberg wurden im Dezember 1951 918 Wohnhäuser fertiggestellt. Die Kosten beliefen sich auf 22 Millionen DM. 566 Gebäude wurden von privaten Bauherren, 355 von gemeinsitzigen Bauunternehmen errichtet.

Tübingen als Kongreßstadt

Tübingen. Das Kulturamt der Stadt gab kürzlich seinen Veranstaltungsplan für die kommenden Monate bekannt. Aus der Vielzahl der Kongresse seien hervorgehoben die Tagungen des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts, zu dem 400 Teilnehmer erwartet werden.

plekurs der Nervenklinik werden zahlreiche ausländische Gäste erwartet, vom 10. August bis 6. September kommen 200 Germanisten aus dem Ausland zum internationalen Hochschulkurs.

Rottweiler gegen die Narrentreffen

Rottweil. Auf der Hauptversammlung der Narrenzunft Rottweil am Sonntag wurden die Gründe für das Fernbleiben der Rottweiler Narren am Rottenburger Narrentreffen erläutert.

Protest gegen Einbau von Sprengkammern

Tuttlingen. Der Tuttlinger Gemeinderat hat dieser Tage in scharfer Form gegen den von französischen Dienststellen angeordneten Einbau von Sprengkammern in die Eisenbahnbrücken über die Donau in Richtung Rottweil und Sigmaringen protestiert.



Frost und Schnee stören den Eisenbahnbetrieb — trotz aller vorbeugenden Maßnahmen — immer empfindlich. Kein Wunder, wenn man dann eine solche eisverkrustete Lokomotive nach weiter Fahrt sieht.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch anfangs noch aufgelockerte Bewölkung, später wieder Eintrübung mit erneuten Niederschlägen.

Schneebericht vom Dienstag

Alb: Pulver, Sport gut bis sehr gut. Dreifaltigkeitsberg 50, Meistetter 53, Schopfloch 45, Stöfßen (Gels. Alb) 32, Kaites Feld 25, Onstmettingen 35.

Schwarzwald: Pulver, Sport gut bis sehr gut. Feldberg 250, Schausimmsand 130, Reichen 130, Hintertarten 112, Neustadt 110, Schönwald-Schönach 178, Kniebis 105, Ochsenstall/Horngründe 190, Hundseck 135, Ruhstein 100, Freudenstadt 100, Baiersbrunn 70, Wildbad-Sommerberg 65.

Allgäu: Pulver, Sport gut bis sehr gut. Schwarzer Grat 125, Isny 75, Oberstdorf 115, Nebelhorn 80, Riezern 170, Hirschegg 130, Oberjoch 145, Oberstaufen 135, Scheidegg 133.

Straßenzustand am Dienstag

Im nördlichen Schwarzwald, auf der Alb, im nördlichen Oberland und im Allgäu stellenweise bis zu 15 cm Neuschnee, größtenteils auf fester Schneedecke. Im Raum Schopfloch-Horb und Rottweil-Tuttlingen Schneedecke über 15 cm.

Quer durch den Sport

Ab 1. Mal Verbandpokal

Der Spelausschuß des süddeutschen Fußballverbandes beschloß am Sonntag auf einer Tagung, die Austragung einer süddeutschen Pokalrunde. Zum ersten Spieltag wurde der 1. Mal bestimmt.

Verachteten-Skisportler verbessert

An den dritten deutschen Skiwettkämpfen für Verachtete in Garmisch nahmen mit dem Abfahrtslauf außer den 300 Teilnehmern des Bundesgebietes auch 18 Österreicher teil.

Vom Schwäbischen Turnerbund

Der Schwäbische Turnerbund führt vom 17. bis 24. Februar auf der schneesicheren Buhisalpe bei Sonthofen im Allgäu einen Ski-Lehrgang, an dem sich jedermann, der Interesse an Skisport hat, beteiligen kann.

Ruch das wurde berichtet

Daß in einem Gefängnis nicht nur aus-, sondern auch eingebracht wird, erlebte man kürzlich in Ludwigsburg. Ein Dieb, der mit den Verhältnissen der Strafanstalt wahrscheinlich genau vertraut war, kletterte nachts über die Gefängnismauer und schlich sich in einen Werkstattraum.

suchten die Marder das Weiße. Allerdings mußten sie ihre Antipathie gegen „Musik, die mit Geräusch verbunden“ mit dem Leben bezahlen.

Als einzige deutsche Stadt hat Tauberbischofsheim in diesem Jahr neben dem männlichen auch einen weiblichen Eisferrat aufgestellt. Das Frauenregiment hat allgemein Anklang gefunden, weil die Vertreterinnen des schwachen Geschlechts bei den Büttenreden in den städtischen Tagen in keiner Weise ein Blatt vor den Mund nehmen.

Ein amerikanischer Soldat hatte in Heidelberg für die „Pfennigparade“ zur Hilfe gegen die spinale Kinderlähmung 50 Dollar gespendet. Dafür konnte er einen Wunsch aussprechen, der in der Geschichte der amerikanischen Armee einmalig sein dürfte.

Der Turnverein in Unterböhringen, Kr. Göppingen, will am 9. Februar Weihnachten feiern. Der Verein hatte für die Feier in der Weihnachtszeit drei Theaterstücke einstudiert, mußte die Veranstaltung jedoch absetzen.

Ein Jagdpächter aus Belsenberg, Kr. Künzelsau, kam zwei Mardern auf die Spur. Er holte, nachdem er die Räuber in einer Feldeinschneise gestellt hatte, zwei weitere Jäger und einige Musikanten aus dem Ort, die mit Saxophonen und diversen anderen Musikinstrumenten ein „Konzert“ vor der Scheune gaben.

Die Finger werden weiß

sterben ab und sind ständig kalt — das sind Kreislaufstörungen. Beachten Sie dieses Warnzeichen u. kaufen Sie noch heute die drztl. glänzend begutachteten NUCLEOTON-Tropfen. Packung DM 2.20 in allen Apotheken.

Stenotypistin

mit perfekten französischen Sprachkenntnissen sucht passenden Wirkungskreis. Zuschriften unter G 5437 an die Geschäftsstelle

Mein treuester Helfer:



„Seit dem ersten Weltkrieg bin ich Bein- und Fußverletzt. Mein treuester Helfer ist Klosterfrau Aktiv-Puder. Ohne ihn wäre mir das Leben unerträglich.“ So schreibt Herr Paul Zölke, Berrenrath, Hauptstraße 104.

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Mehlisengels für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Quick

Deutschlands größte Illustrierte bringt den großen Dokumentar-Bericht von Jürgen Thorwald:

Hinter den Kulissen der Nachkriegszeit

Im Heft dieser Woche als 5. Folge: In der Mühle der Kollektivschuld

Jeden Mittwoch erhalten Sie die neue QUICK bei allen Zeitschriften-Händlern

Bechstein-Flügel

größte Auswahl günstige Zahlungsbedingungen B. Klinckertuß Stgt., Neckarstr. 1A, Akad.-Bau

SCHREIBMASCHINEN Günstige Gelegenheitskäufe! Neue Torpedo, Adler, Tippa, Erika, Olympia, Groma, Erfurt, Triumph Gebrauchte v 120 DM an, J. Gar., bequeme Tezt. Ein Besuch lohnt sich beim Fachmann, Bischoff, Stuttgt., Rotestr. 38, beim alten Postplatz

Heiraten

Es bringt Vorteile

eine eigene Familie zu gründen. Wer Näheres darüber erfahren möchte ist freundlich eingeladen zu einer Besprechung bei

Frau E. Hoimann

Kleines Ehe-Inst. Süddeutschl., Stuttgart W, Reinsburgstraße 9, Telefon 608 5173, Auch sonntags Sprechzeit von 10 bis 18 Uhr

Advertisement for DARMOL chocolate, featuring an illustration of a child and text describing the product's benefits for digestion.

200 elegante Strickmodelle des Jahres für groß und klein mit ausführl. Anleitung 2 DM u. Porto Mode-Krapi Frankfurt a. M. 1 62

Von Henry Morgenthau zu René Pleven

Die Frage des Verteidigungsbeitrages / Sollen wir oder sollen wir nicht?

Dr. Hitlers dilettantische Außenpolitik war bei der Mehrheit des deutschen Volkes populär. Trotzdem war sie falsch und zog katastrophale Folgen nach sich. Umgekehrt ist die europäische Politik Dr. Adenauers, zumal heute, da sie an einem Punkte angelangt ist, in dem von uns Leistungen erwartet werden, offensichtlich unpopulär. Aber ebensowenig wie aus der damaligen breiten Zustimmung zu Hitler geschlossen werden konnte, daß dieser im Recht war, kann heute aus der Kritik an Adenauers Europapolitik geschlossen werden, daß der Bundeskanzler im Unrecht ist. Man wird vielmehr das gesamte Für und Wider nüchtern abwägen müssen. Es darf nicht sein, daß derjenige, der die Frage eines Wehrbeitrages verneint ohne weiteres zum Kommunisten und derjenige, der sie bejaht, zum Militaristen oder gar zum Kriegsbetzer abgestempelt wird. Wir wollen in dieser Zeitung in Zukunft Stimmen aus beiden Lagern Raum geben, sofern sie sich nur jeder leichtfertigen Propaganda und aller Ressentiments enthalten.

Wenn wir diesen Ausgangspunkt der Debatte für den allein vernünftigen ansehen, so soll das keineswegs besagen, daß das seelische und materiale Chaos, das Hitler und die Politik der Siegerstaaten über uns georcht haben, gering angeschlagen würde. Im zweiten Weltkrieg hat das deutsche Volk in einer beispiellosen Opferbereitschaft ein Maß von Leiden auf sich genommen, von dem sich nachher herausstellte, daß es nicht nur nutzlos war, sondern sogar zum Anlaß genommen wurde, dieses ausgeblutete Volk ob seines blinden Vertrauens noch zu bestrafen. Soll nun Westdeutschland, dessen Hilfe man plötzlich notwendig hat, in einer Krisensituation wieder einen Teil der politischen Verantwortung übernehmen? Kann man diesem Volk das kollektive „Ohne mich“ verdenken? Zumal dann, wenn es von den Siegern aufgeteilt wurde und nun verdammt ist, mit der größeren Hälfte im einen und mit der kleineren im anderen Lager zu stehen.

Umwertung aller Werte

Für die jetzige Wandlung der Weltlage zur Weltkriegstragen wir keine Verantwortung. Wir brauchen die Fehler, die dieser Wandlung zugrunde liegen, hier auch nicht zu untersuchen. Es genügt, festzustellen, daß in der globalen Sicht der Amerikaner die Krise einen Grad erreicht hat, der es ihnen angebracht erschein... läßt, jede Abwehrkraft rings um den bolschewistischen Machtblock zu mobilisieren. Das ist in erster Linie Japan im Osten und die Bundesrepublik im Westen. Die Amerikaner sind uns in den letzten Jahren, zunehmend seit Korea, sehr weit entgegengekommen. Aber nicht deshalb, weil sie plötzlich entdeckten, wie unredlich sie uns taten, sondern weil wir einen wichtigen Stein in ihrem Spielplan bildeten. Wir sollten das ganz nüchtern sehen. Wir verstehen dann auch besser die Rückfälle, die einzelnen Vertretern der Siegermächte noch immer passieren. Der Umchwung vom Denken in den Kategorien Henry Morgenthau zu denen René Plevens kommt auch für die andere Seite sehr rasch.

Für uns ergibt sich aus dieser gewandelten Weltlage die Frage: Können wir daraus politischen Nutzen ziehen? Zweifellos ja! Wir können schneller vom Besatzungsstatut frei kommen, als irgend jemand annehmen konnte. Aber bezüglich eines Verteidigungsbeitrages muß unsere Frage einen Schritt weitergehen und lauten: Sind die Vorteile, die wir mit seiner Leistung gewinnen, so groß, daß die Nachteile kompensiert werden?

Aktive oder passive Politik?

Die Alliierten haben uns nach der Niederlage in die Ecke verwiesen, auf das Armesünderbänkchen. Jetzt möchten sie, daß wir uns wieder, und zwar aktiv, einschalten. Viele Deutsche sind nun der Ansicht — aus Pazifismus, aus religiösen Gründen oder einfach aus dem erwähnten Ressentiment —, daß wir ruhig die Sieger streifen lassen sollten. Mit anderen Worten, sie wollen das zudickerte Armesünderbänkchen freiwillig in ein Schmollbänkchen verwandeln. Sie wollen dabei nicht sehen, daß wir jetzt eine Chance haben, durch Aktivität beinahe über Nacht politisch frei zu werden. Eigengewicht zurückzugewinnen und wieder über unsere Belange, sogar über die Lebensfrage Krieg oder Frieden, selbst ein Wort mitzureden. Man weist mit Recht darauf hin, daß gerade derjenige, der die erste politische Aufgabe Deutschlands darin sieht, die Entwicklung zur Weltkatastrophe abzubremsen, daß gerade er darauf dringen müsse, daß Deutschland wieder zu einer wenn auch begrenzten eigenen Politik und als deren Voraussetzung zu einer eigenen Stärke komme. Ganz abgesehen davon würde auf diesem Wege die schrittweise Föderation Europas und damit die Beseitigung jahrhundertalter Gegensätze und die Möglichkeit großartiger wirtschaftlicher Entwicklungen erreicht. Da der Aufrüstungsgegner insoweit nur ideologische Gegenstände hat, ist er dieser auf die Zukunft ausgerichteten Argumentation, wenn nicht in der psychologischen Wirkung, so doch tatsächlich unterlegen.

Die gewichtigeren Einwände gegen einen

deutschen Verteidigungsbeitrag sind mehr praktischer Natur. Sie werden bezeichnenderweise von Parteien und Gruppen geltend gemacht, die an sich die Notwendigkeit der Selbstverteidigung bejahen, so von der SPD und in gewissem Umfang auch von der DVP und den Gewerkschaften. Man verlangt von dieser Seite als Voraussetzung für eine westdeutsche Beteiligung an der europäischen Verteidigung die uneingeschränkte Gleichberechtigung. Vor allem soll die Gleichberechtigung schon vorher gewährt und nicht Zug um Zug gegen westdeutsche Zugeständnisse von der Gegenseite eingeräumt werden. Für die SPD formuliert diesen Standpunkt Prof. Schmid in dem Schlagwort „Man stirbt nicht für ein Besatzungsstatut“. Das ist allerdings selbstverständlich. Doch können wir vernünftigerweise kaum verlangen, daß die ehemaligen Sieger die Faustpfänder, die sie in Deutschland noch besitzen, aus der Hand geben, bevor sie ganz sicher sind, welchen Weg die Bundesrepublik einschlagen wird. Wenn eine europäische Zusammenarbeit zustande kommt, so wird unser Gewicht in dieser Föderation so groß sein, daß uns die Gleichberechtigung zufallen muß. Das würde sogar sehr rasch gehen. Auf alle Fälle rascher, als auf irgendeine andere Weise. Es ist nicht konsequent den Weg, der mit Sicherheit zur Gleichberechtigung führen muß, aus dem Grunde nicht zu zehen, weil die Gleichberechtigung im Augenblick noch nicht vorhanden ist.

Viel schwerer wiegt der Hinweis auf die deutsche Spaltung. Der ehemalige Innenminister Heilmann und die Bundestagsabgeordnete Wessel sagen, diese Spaltung werde durch eine Aufrüstung Westdeutschlands verewigt. Sicher ist so viel, daß sich damit die beiden Teile Deutschlands im Augenblick voneinander entfernen. Völlig offen aber ist das endgültige Ergebnis. Bis jetzt hat sich auf alle Fälle gezeigt, daß der Kernal nach niemals auch nur einen Fußbreit Boden aufzuheben hat, wenn er nicht durch Druck dazu gezwungen war. Auf der anderen Seite beweist gerade Stalins Lebensgeschichte (es sei hier auf das demnächst in dem Stuttgarter Verlag Kohlhammer erscheinende Werk von I. Deutscher „Stalin. Die Geschichte des modernen Rußland“ verwiesen), daß der bolschewistische Diktator (oderwie heißt war, einsetzen allen doktrinären Bindungen eine Politik der momentanen Vorteile zu betreiben. Im Falle Mitteldeutschland könnte man z. B. an die Aufgabe dieses Gebietes durch die Russen gegen den Abschluß eines deutsch-russischen Nichtangriffspaktes denken. Die europäische Verteidigungsgemeinschaft soll defensiv sein. Sie stünde demnach einem dezidierten Schritt nach nicht einmal ohne weiteres im Wege. Andererseits würde für Stalin bei zunehmender amerikanischer Stärke sehr rasch eine Sicherung sei-

ner westlichen Flanke gegen einen Angriff opportun werden.

Aber wir wollen auf einen anderen Einwand eingehen, der uns im Augenblick, obwohl er am wenigsten diskutiert wird, doch am schwerwiegendsten erscheint. Es ist dies die Frage nach dem europäischen Militärpotenzial überhaupt. Ein Westdeutschland, das sich an der Verteidigung Europas beteiligen soll, kann das doch konsequenterweise nur dann tun, wenn Operationspläne und ferner die realen Möglichkeiten zu ihrer Verwirklichung bestehen, die die Verteidigung Deutschlands territorial garantieren. Für uns ist ja nicht der endliche Ausgang des Krieges entscheidend, sondern mehr noch der Ausgang der ersten Schlacht. Mit anderen Worten: Opfer sind für uns nur sinnvoll, wenn wir die berechtigte Hoffnung haben können, daß das sich verteidigende Europa in die Lage kommen wird, gegenüber einem russischen Angriff das deutsche Gebiet wenn nicht überhaupt so doch im wesentlichen Kern feindfrei zu halten. Hierüber ist uns noch nichts gesagt worden. Gerüchte über den sogenannten Heusingerplan sind durchaus ungeeignet, unsere Bedenken zu zerstreuen. Uns kann nicht daran liegen, daß Deutschland, nachdem es einmal überflutet war, durch eine Zangenbewegung aus der norddeutschen Tiefebene und aus den Alpenländern heraus wieder frei gekämpft wird.

Heranziehung so oder so

„Kann ich Armeen aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kornfeld auf der linken Hand?“ Diese Frage, die Schiller dem französischen König Karl VII. in der „Jungfrau von Orléans“ in den Mund legt, stellt sich auch heute wieder. Das wirtschaftliche Leistungsvermögen der Bundesrepublik setzt die Grenze für den Umfang eines Verteidigungsbeitrages. Es ist klar, daß in einem Kampf dessen Hauptgewicht nach wie vor auf dem ideologischen und wirtschaftlichen Felde liegt, die eine Seite sich nicht von vornherein aller Aussichten begeben darf. Indem sie ihre Sozialleistungen so weit sinken läßt, oder ihre Verbrauchsgüterproduktion so sehr einschränkt, daß die Lebensform, die verteidigt werden soll, einem großen Teil des Volkes nicht mehr verteidigungswert erscheint.

Jedoch halten wir die Annahme für illusorisch, daß wir, wenn wir beiseite stünden, wirtschaftlich vom Westen nicht eingespannt würden. In diesem Falle blieben wir das, was wir bisher gewesen sind: Eine Kolonie, aus der mit zunehmender Verschärfung der Weltlage zunehmend mehr herausgeholt würde. Es liegen auch schon englische Stimmen vor, die daran nicht den mindesten Zweifel lassen. Wir würden auch ohne Verteidigungsbeitrag bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit herangezogen werden. Nur mit dem Unterschied, daß es dann nicht wir sein werden, die diese Grenze festsetzen, sondern die unter dem Druck ihrer eigenen Völker stehenden Besatzungsmächte.

„...gen Ostland geht unser Ritt?“ Damit kommt diese Betrachtung nochmals zu einem Punkt, mit dem man sich auseinandersetzen muß. Wenn wir davon ausgehen, daß das

Das politische Buch

Hanns-Erich Haack: Über den Nachruhm Brüder. Auer Verlag, Bonn, 228 S. Gd.

Bücher, die jeglichem Heroenkult abhold sind, tun hin und wieder gut. Sie desillusionieren und machen mit dem bekannt, was in Wirklichkeit „Geschichte“ macht. Haack findet treffende Formulierungen. Aus reicher historischer Kenntnis bringt er genug passende Beispiele, um sich schließlich mit Napoleon recht ausführlich zu befassen. Zu guterletzt führt er noch die Übersetzung einer Charakterisierung des stets um seinen Nachruhm besorgten Korsen durch, eines Zeitgenossen, Chateaubriands, hinzu. Immer wieder wird die Ungerechtigkeit der Geschichtsschreibung gezeigt. Der dritte Richelieu, der die Wunden zu heilen versuchte und heilte, die Napoleon Frankreich schlug, ist vergessen, Bonaparte aber füllt die Geschichtsbücher. Ganz allgemein wird hierzu

festgestellt: „Für den Durchschnittsbürger setzt sich nach wie vor die Geschichte aus Erfolgen großer Männer, aus Schlachten, allenfalls noch aus einigen Katastrophen zusammen, die man als „geschichtliche Notwendigkeit“ betrachtet... Nachträgliche Rechtfertigung wirkt verführerisch. Wohl deshalb trifft man sie in den Geschichtsdarstellungen immer wieder an und es wird viel zu viel von Ideen gesprochen, anstatt von Geld, Hunger, Liebe, Haß, Wirtschaft, Lebenshaltungskosten, Import- und Exportziffern, alles Dinge, die im letzten über eine Epoche mehr aussagen können als die beste Kenntnis des Verlaufs aller Schlachten zur gleichen Zeit. Ist der Stand der jeweiligen sozialen Solidarität nicht aufschlußreicher über ein Volk oder über eine Zeit, als die Ausrüstung mit Waffen? Aber darüber läßt sich nichts so großes sagen!“ Soviel nur, um ein vielseitiges, anregendes Buch in seinen Gedanken anzurühren. cz

Deutsche Auslandsvertretungen

BONN. Die Bundesrepublik ist zurzeit durch 32 Botschafter, Gesandte und Geschäftsträger sowie 13 Konsulate im westlichen Ausland vertreten. Bis zum Jahresende werden weitere 19 Botschaften, 33 Gesandtschaften, 21 Generalkonsulate und 34 Konsulate besetzt sein.

Frankreich prägt Goldmünzen

PARIS. Die französische Münze prägt seit einiger Zeit 20-Francs-Goldstücke aus Barrengold der Bank von Frankreich. Die Münzen, die kein legales Zahlungsmittel mehr darstellen, sollen dazu dienen, den völlig zusammengeschmolzenen Bestand der Bank an Goldmünzen aufzufüllen.

Gerade, Rußland werde im Falle einer westdeutschen Aufrüstung angreifen. Jeder Grundlage entbehrt — schon deshalb, weil die ganze bolschewistische Geschichte seit 1917 zeigt, daß die Sowjets immer nur dann expansiv geworden sind, wenn sie es riskieren konnten —, so sind wir deshalb noch nicht überzeugt, daß umgekehrt nicht eines Tages für Amerika der Zeitpunkt kommen könnte, in dem es, der drückenden Rüstungslasten müde und seiner eigenen militärischen Überlegenheit nunmehr sicher, von sich aus den Stein ins Rollen bringt. Auf keinen Fall wollen wir unsere Existenz in einer derartigen Operation aufs Spiel setzen. Die Zeit, in der man im Chor brüllte „gen Ostland geht unser Ritt“ ist unwiderruflich dahin. Die amerikanische Politik hat allerdings in den letzten Monaten und Wochen eine Mäßigung an den Tag gelegt, die einen Teil unserer Befürchtungen schwinden läßt. Niemand weiß aber, ob diese Entwicklung anhält. Nur soviel wird man behaupten dürfen, daß ein Westdeutschland, das in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft eine ausschlaggebende Rolle spielt, viel eher in der Lage wäre als ein hilfloses, in Zukunft den amerikanischen Sturm und Drang zu bremsen. Ein Beispiel dafür ist die englische Politik im Fernen Osten, die es bisher mit Erfolg fertig gebracht hat, Amerika von jeder Ausweitung des koreanischen Konfliktes zurückzuhalten.

Mit dem Verstand...

Wir alle wollen den Frieden. Wir kennen den Krieg. Eben deshalb sollten wir auf gewissenhafteste prüfen, welcher Weg uns mit größerer Wahrscheinlichkeit am Kräfte vorbeiführt. Bundeskanzler Dehler wollte kürzlich die Frage „Verteidigungsbeitrag oder nicht?“ auf die einfache Formel bringen: Wir haben nur zu wählen zwischen einem deutschen und einem russischen Wehrpaß. So simpel ist die Problemstellung wohl nicht. Trotzdem kommen wir angesichts des Schicksals der osteuropäischen Staaten und Koreas nicht an der Tatsache vorbei, daß der kommunistische Expansionsdrang zu stark geworden ist, um eine wehrlose Beute zu verschmähen. Europa mit all seinen Reichümern ist im Augenblick noch eine solche Beute. Es sollte aus seinem Zustand der Wehrlosigkeit in den der Wehrfähigkeit überführt werden. Daran glauben nicht nur wir, sondern auch Franzosen, Belgier, Holländer und alle anderen europäischen Nationen sind zu diesem Ergebnis gekommen.

Noch ist nichts entschieden. Vielleicht lassen sich weitere Gründe für oder wider anführen, die hier nicht berücksichtigt worden sind. Kommt es zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag, so scheint uns notwendig, von vornherein und immer wieder seinen Defensivcharakter zu betonen, gegenüber Rußland sowohl wie gegenüber Amerika. Ferner muß der gegenwärtige Lebensstandard garantiert werden. Endlich, und das ist noch unserem Dafürhalten in der augenblicklichen Diskussion noch die größte Lücke, sollte uns gesagt werden, wie man sich im Ernstfall die deutsche Verteidigung überhaupt praktisch vorstellt, denn wir können niemals einverstanden sein, im Vorfeld für die anderen zu verbluten.

Dann aber mag jeder, dem die abendländische Kultur verteidigungswert erscheint, gewissenhaft prüfen, welcher Weg nun als der geringeren Risiko für die Erhaltung dieser Kultur und gleichzeitig als der politisch vorteilhaftere erscheint. Kommt er zu einem Nein gegenüber der bisher von Bundeskanzler Adenauer verfolgten Politik, so steht er erst vor der zweiten Frage: Was dann? Welche tatsächlich auch durchführbare Politik sollte Deutschland dann machen?



...und jetzt die Reste

Durch den lebhaften Verkauf der soliden Breuninger-Stoffe sind Berge von RESTEN angefallen. Reste von Damenstoffen aller Arten, Farben, Muster! Reste von Bett- und Leinwäschestoffen! Reste von Dekorations-, Gardinen- und Möbelstoffen! Reste von Herren-Anzug-, Mantel- und -Hosenstoffen! Alle werden in den drei letzten Tagen unseres Winter-Schluß-Verkaufs zu den bekannten Reste-Preisen außergewöhnlich billig verkauft.



Krillium - Hexenmeister im Ackerboden

500mal wirksamer als Kompost / Ein Pulver bannt das Gespenst der Erosion

Amerikanische Chemiker haben ein gelbes Pulver hergestellt, das ausgelaugten, unproduktiv gewordenen Boden in wenigen Stunden wieder fruchtbar macht. Bisher war eine solche „Wiederbelebung“ des Bodens nur durch jahre- oder jahrzehntelange Kultivierung möglich. Ein Pfund Krillium-Pulver hat dieselbe Wirkung wie 500 Pfund Kompost. Es ist seit drei Jahren von über 80 Bodenforschungsinstituten in den USA erprobt worden und hat den Ertrag bei Getreide um 50 Prozent, bei Karotten, Rüben und Mais um 100 Prozent gesteigert. Diese Erfolge wurden jetzt auf dem Jahrestreffen der angesehenen „Gesellschaft für den Fortschritt der Forschung“ in Philadelphia bekanntgegeben. Farmer und Forscher sprachen von einer Revolutionierung der Landwirtschaft. Wüsteneien, die durch rücksichtslosen Raubbau entstanden sind, hofft man mit Krillium in kurzer Zeit wieder in grüne Äcker verwandeln zu können.

Die aufsehenerregende Erfindung ist dem bekannten Chemiker Dr. Charles Thomas zu verdanken. Er ist Präsident der großen Monsanto Chemical Company in Dayton, Ohio, und befasst sich nebenbei aus Liebhaberei als Farmer. So stieß er auf das Problem, weswegen manche Felder gute, andere schlechte Erträge lieferten, obwohl eine chemische Analyse des Bodens ergab, daß überall die gleichen Pflanzennährstoffe vorhanden waren. Jeder Landwirt weiß, daß die Struktur des Bodens eine große Rolle spielt. Die Erde muß locker sein. Ihre mikroskopisch kleinen Teilchen müssen in winzigen Krümen zusammenhaften. Ohne solche Feinerderschicht entsteht bei Regen zäher, klebriger Lehm, oder bei heißer Sonne eine steinharte Kruste, die die Sämlinge tötet.

Um den Boden zu verbessern, pflügt man Grünpflanzen unterzupfügen. Zerfallen diese, so bilden sie eine schleimige Substanz, die sogenannten Polyuronide, die die Bodenleichen zu erbsengroßen Klümpchen zusammenkleben. Dieses Verfahren ist jedoch langwierig und kostspielig, und die Polyuronide werden von den Bodenbakterien schnell zerstört.

Dr. Thomas beobachtete diese Vorgänge mit Fluoreszenzmikroskop und anderen neuen Geräten und suchte eine Chemikalie, die die Arbeit der Polyuronide verrichten und zugleich den Bakterien widerstehen sollte. Alle Substanzen, die auf den Regalen der Monsanto-Werke zu finden waren, wurden systematisch ausprobiert. Schließlich gelang es, aus dem Ausgangsstoff Acrylonitril, aus dem auch die Orlon-Faser gewonnen wird, ein Pulver mit den gewünschten Eigenschaften synthetisch herzustellen.

Wie läßt sich nun die unverzügliche Wirkung

des Wundermittels auf den Boden erklären? Dr. Thomas bezeichnet das Krillium als einen Elektrolyten, der Teilchen mit negativer Ladung enthält, die auf die positiven Ladungen der Bodenminerale wirken und dem Boden so die richtige Struktur geben. Schwer zu bearbeitender Lehm- oder Sandboden zeigt nach Verwendung von Krillium die gleiche Beschaffenheit wie guter Humusboden. Er verwandelt sich in poröse, schwammartige Krume, die unter der Sonnenglut weder steinhart wird noch zu Staub zerfällt. Regenwasser sickert schnell ein und wird gespeichert, ohne daß die Krümelchen aufweichen und einen strukturalosen Brei bilden. Krillium ist also kein Dünger und enthält auch keinerlei Nährstoffe. Aber es beschleunigt das Wachstum so enorm, weil die Luft nun durch den durchlässigen Boden leicht die Pflanzenwurzeln erreichen kann und diese besser Stickstoff, Phosphorsäure und andere Nährstoffe aufnehmen können.

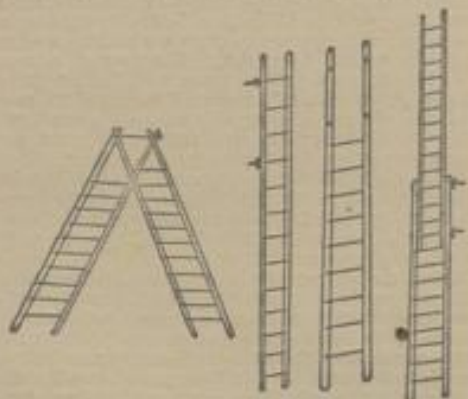
Das neue Präparat ist noch verhältnismäßig

teuer; ein Pfund kostet zwei Dollar. Aber nur sehr wenig, etwa 0,02 Prozent, genügt schon, um müden, ausgebeuteten Boden zu „verjüngen“. Die Monsanto-Werke wollen in diesem Jahr 500.000 Pfund für weitere Großversuche produzieren, im nächsten Jahr sollen dann bereits 30 Millionen Pfund in den Handel kommen. Nach den bisherigen Erfahrungen hält eine „Kur“ mindestens für drei Jahre vor (1949 begannen die ersten Versuche), wahrscheinlich wirkt sie jedoch noch viel länger.

Aber das Wundermittel vermag noch mehr: es verhindert die Erosion, die überall drohende Verwehung des lebenspendenden Humusbodens. Wird es einfach auf nackten Boden gestreut, aber nicht eingegraben, so kittet es die Teilchen an der Oberfläche zu einer krümeligen Kruste zusammen, die selbst auf abschüssigen Hängen vom Regen kaum weggeschwemmt wird. Mit Grassamen vermischt, schützt es den Boden solange vor Verwehungen, bis die Graswurzeln festen Halt gefunden haben. Wird es auf Tennisplätze und Aschenbahnen gestäubt, sind diese nach einem Wolkenbruch sehr viel schneller wieder zu benutzen.

Eine Leiter für jeden Zweck

Das Einlegen einer schweren Leiter in die Zweige bringt immer Schaden, ganz abgesehen davon, daß zahlreiche Früchte dabei herunterfallen. Eine zweckmäßige Leiter muß leicht zu handhaben sein, ein Mann allein soll



Für jeden Zweck verstellbar

sie umstellen können, und beim Obstpflücken muß sie einen sicheren Stand gewähren.

Darum läßt man sich zwei Leitern anfertigen, die aber so hergestellt werden, daß der eine Teil, der schmälere, mit den vier untersten Sprossen in den breiteren Teil paßt und dort mit zwei eisernen Sprossen durch Flügelschrauben befestigt wird. Beide Leitern müs-

sen also je zweimal passende Löcher in den Holmen haben.

Zunächst hat man zum Obstpflücken zwei Leitern. Ist der Baum sehr hoch und kann man mit diesen Leitern nicht mehr an die Früchte gelangen, dann setzt man beide zusammen, und man hat eine große, lange Leiter.

Man kann sie aber auch als Doppelleiter benutzen, wenn man in die obersten Löcher eine eiserne Sprosse einschraubt. Ist die Ernte beendet, kann man die zwei Leitern bequem in einem Keller oder auf dem Speicher unterstellen.

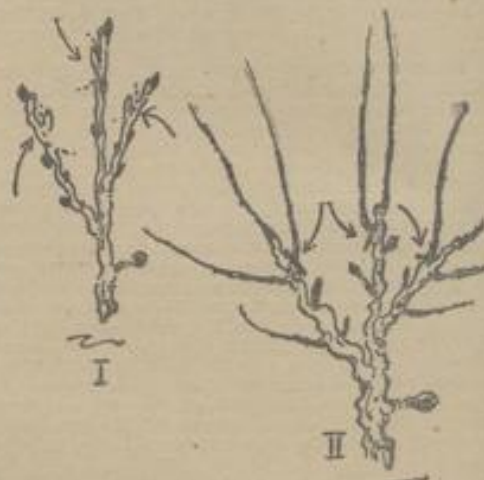
Man muß beachten, daß bei der Herstellung ganz trockenes Holz verarbeitet wird, damit sich die Holme nicht verziehen, sonst kippt die Doppelleiter leicht um.

In den Kleintierstall kommt neues Leben

Im Hühnerstall werden jetzt die letzten Vorbereitungen für die Brutzeit getroffen. Auch im Kleinbetrieb darf keine Mühe gescheut werden, um möglichst frühe Kücken heranzuziehen. Die Zuchttiere werden von den Legetieren getrennt und gesondert gefüttert. Das knappe Grünfutter bleibt dem Zuchtstamm vorbehalten. Künstliche Beleuchtung, die jetzt morgens und abends schon etwas eingeschränkt wird, bleibt den Legehennen vorbehalten.

Jetzt nach den Knospen suchen!

Gabelkronen sind ein Übel, und wir schneiden Jahr für Jahr als strebsame Obstfreunde die Konkurrenztriebe ab. Aber warum erst die Triebe abschneiden? Nein, gar nicht erst soweit kommen lassen. Der Baum, dem wir die Konkurrenztriebe nicht entfernen, leistet



mit der Erzeugung dieser Triebe eine vergebliche Arbeit und investiert eine Menge Kraft, Nährstoffe usw., die dann nutzlos verlorengehen. Aus dieser Überlegung wollen wir einmal unsere jungen Obstbäume durchsehen.

Sehen wir uns einmal die Zeichnung Nr. 1 an. Da ist das zweite Auge an jedem Haupttrieb durch einen kleinen Schnitt herausgeschnitten. Jetzt ist es noch an der Zeit, durch diese einfache Operation die Konkurrenztriebe auszuschalten und alle Kraft für Triebe zu erhalten, die der Baum auch behält. Bild Nr. 2 zeigt den gleichen Baum, wie er ohne die vorbeugende Behandlung von Nr. 1 im nächsten Winter aussehen würde.

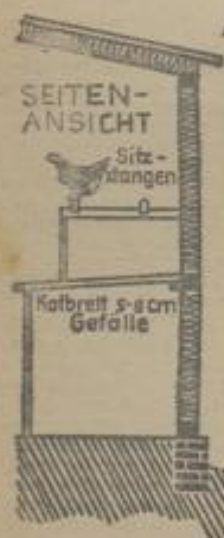
Bei den Gänsen hat die Eiablage teilweise bereits im vorigen Monat eingesetzt. Für jedes Tier soll ein Legenest vorhanden sein. Die Bruteier können bis zu vier Wochen aufgehoben werden, aber sie dürfen natürlich keinen Frost bekommen. Brutende Gänse werden abgesondert und an einen ruhigen Ort gesetzt. Sie brauchen reichlich Trinkwasser. Das gilt auch für die legenden Tiere, die abends zum Haferfutter gefüllte Trinkgefäße vorfinden sollen. Zur Nacht wird das Wasser jedoch entfernt.

Enten können von der Brut noch ausgeschlossen bleiben, es sei denn, daß man sich auf Frühmast spezialisieren möchte. Die Legehasen liefern zwar jetzt Eier genug, aber da ein hoher Prozentsatz davon unbefruchtet sein dürfte, wird man mit der Entnahme von Brut-eiern besser noch warten.

Im Taubenschlag herrscht vielfach bereits wieder normaler Zuchtbetrieb. Dagegen ist bei genügend warmen Schlägen nichts einzuwenden. Das Futter wird dem Stand der Haltung angepaßt. Zankische Täuber werden aus dem Schlag entfernt, damit die brutenden Tauben ihre Ruhe haben.

Bei den Kaninchen pflegt in diesem Monat die Haarrang einzusetzen. Solange sie nicht abgeschlossen ist, dürfen die Tiere nicht gedeckt werden. Inzwischen werden die Zuchttiere kräftig, aber nicht mäsend gefüttert. Die tägliche Haferration soll nicht fehlen. Bei mildem Wetter werden die Stallungen wieder häufiger ausgemistet und gelegentlich mit heißer Sodalaugung gründlich gereinigt.

Auf gleicher Höhe



Noch immer zieht man hier und da die vorhinflüchtigen Sitzstangen leiterartig schräg übereinander. Abends drängt sich das Hühnervolk zu den höchsten Plätzen, die jungen und die schwachen hocken auf den unteren Stangen. Das kotbesudelte Gefieder („Kotflügel“) spricht noch am Tage von ihrem unbehaglichen Quartier. Auf gleicher Höhe müssen die Stangen sein, von Stange zu Stange 30 cm Abstand, die letzte sollte 25 cm von der Wand entfernt sein.

Alles bereit für die Frühjahrsbestellung

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und die ersten warmen Sonnenstrahlen im Februar bedeuten noch nicht, daß der Frühling schon da wäre. Daher kann der Kleintiergärtner auch diesen Monat noch dazu benutzen, um im Gemüsegarten die Frühjahrsbestellung vorzubereiten. Es wird Saatgut beschafft, Keimproben werden angestellt, die Erdarbeiten werden beendet. Der Zeitpunkt ist da, um Handelsdünger und Kalk auszustreuen und unterzuhacken (Ausnahmen: schnellwirkende Phosphorsäure- und Stickstoffdünger). Der Kompost wird umgesetzt, wobei Fäkalien mit untergemischt werden. Man packt das Frühbeet und nimmt es in Betrieb. In besonders geschützten Lagen sind gegen Monatsende bereits die ersten Aussaaten im Freiland möglich, aber sonst ist es besser, — und das gilt auch für dieses Jahr — damit bis Mitte März zu warten.

Mehr Arbeit gibt es im Obstgarten. Hier müssen jetzt die Leimringe entfernt und verbrannt werden. Der Baumschnitt wird beendet (Kronenerziehungsschnitt noch bis Mitte März aufchieben). Kronen zum Umveredeln werden abgeworfen, alle Schnittwunden glattgeschnitten und abgedichtet. Bei Verwendung von Obstsumkarbolinoleum muß die Winterspritzung bis Monatsende durchgeführt sein; sonst bereitet man sie vor. Die Beerensträucher werden ausgelichtet. Den Stachelbeeren werden die Triebspitzen gestutzt (amerikanischer Stachelbeermeltau). Himbeeren schneidet man zurück.

Im Ziergarten kann sich der Gärtner darauf beschränken, sommerblühende Gehölze auszulichten und den Winterschutz für Stauden und Zweijährige bei milder Witterung zu lüften. Bei Schneefall werden die immergrünen Gehölze abgeschüttelt.

Vergessen wir im Winter die Vögel nicht!

Besonders die Meisen verdienen es, daß wir ihnen helfen

Tübingen. Wenn die Natur in Schnee und Eis erstarrt, dann haben es die bei uns verbleibenden Vögel sehr schwer. Der Boden ist mit Schnee bedeckt, die Stämme der Bäume sind womöglich mit Glatteis überzogen, es ist daher nicht möglich, das tägliche Futter zu finden. Bei vielen dieser Vögel handelt es sich um recht nützliche Tiere. Vor allem die Meisen sind es, die die Stämme unserer Obstbäume nach Insektenlarven und -eiern absuchen, sie leisten damit dem Obstbau unschätzbare Dienste. Die Insektenfresser brauchen nun aber sehr viel Futter, weil sie eine schnelle Verdauung haben. So weiß man, daß eine Kohlmeise stirbt, wenn sie länger als 14 Stunden ohne Nahrung ist, eine Blaumeise hält es nur etwa 12 Stunden aus. Wir tun also ein gutes Werk, wenn wir vor allem die Meisen füttern. Wie tun wir das am besten?

Bei der Fütterung werden leider immer wieder grundlegende Fehler gemacht. Eine Meise ist kein Sperling; wenn man ihr Brot, Kartoffeln, Reste vom Mittagessen oder ähnliches vorsetzen würde, ginge sie an Magenverstimmung ein. Falsch wäre es auch, wenn man ihr etwa Streifen von gesalzenem Speck vorsetzen würde, vielleicht auch Speckswarten zum Abnagen. Das geht auf keinen Fall. Anders ist es mit in Talg eingelasenen Körnern. Es gibt Futterringe und Futterhölder, die eine solche Mischung enthalten. Eine fettreiche Fütterung ist nötig, denn Fett wärmt.

Falsch wäre es, wenn wir die Futterstoffe, die in zerkleinerten Kürbiskernen, angequatschten Hanf, ebensolchen Sonnenblumenkernen, in getrockneten Vogelbeeren oder Ebereschenschnitten, in Hasel- und Walnüssen bestehen können, einfach in einen Blumenuntersatz tun und sie auf das Fensterbrett stellen. Da würden die Meisen nicht viel ab-

bekommen, weil die frechen Spatzen sie bald verdrängen würden. Wir wollen doch aber nicht die äußerst schädlichen Sperlinge füttern, im Gegenteil, sie sollen mit allen erlaubten Mitteln kurzgehalten werden.

Am besten ist es, wir lassen uns ein Netz hängen, in das wir die genannten Stoffe tun (außer den Hanfsamen, sie würden durchfallen). Es gibt aber auch nette Vogelfutterhäuschen, bei denen die Meisen von unten anfliegen müssen. Diese werden direkt an das Fenster gehängt, wir können also die Tierchen gut beobachten. Das ist nicht nur eine reizende Unterhaltung, sie bringt uns auch der Natur nahe. In beiden Fällen, also weder bei dem gehängelten Netz, das an einem etwa 10 cm langen Faden aufgehängt wird, noch bei dem Futterhäuschen werden die geschickten Meisen von den Spatzen gestört. Sie sind zu

plump, um sich auf dem schaukelnden Netz halten zu können. Auch ist es ihnen nicht möglich, das Futterhäuschen von unten anzufliegen. Jeder Versuch würde mißglücken.

Es wird gelegentlich davon geschrieben, daß die Meisen an das Fenster picken, wenn sie Futter haben wollen. Das läßt sich auf ganz einfache Weise erreichen. Man tut das Futter in einen Blumenuntersatz und stellt es mehrere Tage hintereinander außen auf das Fensterbrett. Die Meisen kommen dann und loben sich an dem gebotenen Futter. Eines Tages stellt man dann das Futter hinter die Scheibe so, daß es die Meisen von außen sehen können. Glas ist durchsichtig, und ein Vogel weiß das nicht, denn in der Natur gibt es so etwas nicht. Er glaubt, das Futter aufpickern zu können und klopft dabei an die Scheibe. Das ist keine Intelligenzhandlung, sondern lediglich der Erhaltungstrieb. Immerhin ist es ganz interessant, weil wir auf diese Weise die immer zutraulicher werdenden Vögel gut beobachten können.

Der Wiederaufbau der Stuttgarter Stiftskirche

Zum Kirchentag im August soll darin wieder Gottesdienst gehalten werden

Stuttgart. Der bisher nur zögernd voranschreitende Wiederaufbau der Stuttgarter Stiftskirche — dem bedeutendsten Baudenkmal und Wahrzeichen der Stadt — wird demnächst in ein entscheidendes Stadium eintreten. Ein Teil der im Kriege schwer zerstörten Kirche soll als abgeschlossen und für Gottesdienste sowie für die Aufstellung von Kunstwerken brauchbarer Raum gewonnen werden. Man hofft, den geplanten Bauabschnitt bis zum Deutschen Kirchentag, der im August in Stuttgart stattfindet, abschließen zu können.

Es ist geplant, den Chor einzuwölben, ihn durch eine vorläufige Mauer von der Ruine des Langschiffs zu trennen und die während des Krieges zu ihrem Schutz eingemauerten Stundbilder der württembergischen Grafen freizulegen. Ferner sollen die durch Einsturz gefährdeten Kunst-

werke der Urbanskapelle geborgen und eine Verbindung zur Läutekapelle des kleinen Turms hergestellt werden. Die Läutekapelle birgt das Grabmal Graf Ulrichs des ersten, des Gründers der Stadt Stuttgart.

In einem Aufruf an die Bevölkerung wird um Spenden für den Wiederaufbau der Stiftskirche gebeten. Die Landesregierung, die Stadt Stuttgart und die evangelische Landeskirche wollen sich an den Baukosten, die auf rund 200.000 DM geschätzt werden, beteiligen. Die bisherigen Arbeiten an der Stiftskirche dienen im wesentlichen der Sicherung ihrer vom Einsturz bedrohten Türme. Dann waren der Chor und die beiden Sakristeien von Schuttmassen geräumt und abgedeckt worden. Die Arkadenreihe auf der Südseite der Kirche mußte abgerissen werden.

Auch der Chor eines anderen ehrwürdigen

5-Markstücke aus Stuttgart

Stuttgart. An der Herstellung von rund 80 Millionen Fünf-Markstücken, die zurzeit im Auftrag des Bundes von den Münzanstalten Hamburg, München, Stuttgart und Karlsruhe geprägt werden, hat das württembergische Münzamt in Stuttgart mit 24 Millionen Stück im Wert von 120 Millionen Mark den größten Anteil. Das Münzamt hat Anfang Dezember mit dem Prägen begonnen und bisher für rund sechs Millionen Mark Münzen hergestellt. Die neuen Fünf-Markstücke bestehen aus einer Legierung von 625 Tausendteilen Silber und 375 Tausendteilen Kupfer. Der Entwurf stammt von Professor Hell, Schwäbisch Gmünd.

kirchlichen Bauwerks, der Stuttgarter Hospitalkirche, soll in nächster Zeit für Gottesdienste sowie für die Aufstellung des Kreuzifixes aus dem Jahre 1502 und weiterer Kunstwerke hergerichtet werden. Auch hier wird der Chor von dem zerstörten Langschiff durch eine Mauer getrennt.

Bauknecht: Keine übermäßige Eile!

Öhringen. Landwirtschaftsminister Herrmann, Stuttgart, sprach sich am Wochenende auf der Generalversammlung des württembergischen Bauernverbandes in Öhringen für die Bildung eines einheitlichen Bauernverbandes für ganz Südwestdeutschland aus. Herrmann empfahl ferner die Auflösung der Landwirtschaftsministerien und die Bildung von Landwirtschaftskammern als öffentlich-rechtliche Körperschaften.

Gegen die Vorschläge Herrmanns wandte sich der Präsident des württemberg-hohenzollerischen Bauernverbandes, Bernhard Bauknecht. Er erklärte, man müsse auf die Mentalität der südbadischen Bevölkerung Rücksicht nehmen und dürfe sich zu keiner übermäßigen Eile verleben lassen. Er sei zwar grundsätzlich für einen einheitlichen Verband, doch müsse man die Dinge reifen lassen. Bauknecht setzte sich auch für die Beibehaltung eines Landwirtschaftsministeriums im Südweststaat ein.